

Der Avery Simple Sulky
ist jetzt der einzigste Pflug
welcher wirklich Zufrieden-
heit giebt.



und bedarf daher keine weiteren Empfehlungen, da über 200 von diesen Pflügen in Gebrauch sind. In Ackerbau-Gewerkschaften halten wir die größte und beste Auswahl, wie Stengel-Schneider verschiedener Sorten, John Deere und Avery Schwarzland-Pflüge, John Deere und Hancock Disc Pflüge, Smith Vordere Farm Wagen, Ambulancen, Carriages, Buggies und Carts. Kommt und seht Euch unser Lager an.

N. Holz & Son.

Jos. Haack, Präsident.
W. Clemens, J. D. Quinn, G. Clemens, W. Clemens Jr.
Vize-Präsidenten. Kassierer. Kassierer.

ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunsfels.
Kapital \$50,000.
Ueberschuß, \$11,500.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgeführt und Einzahlungen prompt besorgt.

Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornade.

Directoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Haack und Hermann Clemens.

TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke



Cigarren

Feine Whiskies, Weine, Liqueure, Cigarren usw.
Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf.
Whisky wird per Quart und per Gallone billig verkauft.

Heinrich Streuer,
Wilhelm Streuer.

E. Blumberg



Agent für die

Lone Star Brewing Co.
in San Antonio.

Office im City Saloon.

B. PREISS

UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

In der Office des Leichhalls können Särge und Leichenwagen bestellt werden. 11

PHOENIX SALOON

Holzmann & Co., Eigenthümer.

Edle San Antonio und Castell Straße.

Die besten Weine, Liqueure und Cigarren. Lagerbier stets kellerfrisch an Zapf.
Mit dem Saloon ist eine Restauration und Gartenwirtschaft verbunden.

Das Verhör.

Von Geza Gardouhi.

Mama hatte vom Fenster aus Alles mit angesehen.

Sie sah, daß Wilma von einem jungen Mann heimgeleitet wurde, der über ihre Haupt einen Schirm gebreitet hatte, trotzdem es nicht mehr regnete, und Beide lächelten und zischelten mit einander.

Mama meinte bei diesem Anblick zur Salzfaule werden zu müssen.

Allein sie ward nicht zur Salzfaule. Sie hatte nur ihre Augenbrauen finstere zusammengezogen und einen Blick in den Spiegel geworfen, um zu kontrollieren, ob ihr Gesichtsausdruck ansehnlich streng sei, dann setzte sie sich mit unheilvoller Ruhe, bleichen Angesichts nieder.

Wilma flog in's Zimmer. Sie trug auf dem Arm eine Mappe, die mit dem bekannten goldschristlichen Vermerk „Muff“ versehen war; über den Hals hatte sie eine Boa geschlungen, auf ihren Wangen prangten die schönsten zwei Rosen ihrer sechzehn Frühlings. Sie lief direkt der Mama entgegen, um diese zu küssen. Die Mama indes wehrte kalt ab.

Wilma blieb betroffen stehen.

„D, diese Minute! Das unsichtbare Schwert des bewußten Herrn Damocles schwebte in der Luft.“

„Erst abgerechnet!“ rief die Mama mit eisiger Kälte.

Wilma schwieg. Die „Muff“ fiel zur Erde. Die Boa zitterte. Die zwei dunkelblauen Augen spiegeln eine erschrockene Taubenseele zurück. Auf den Wangen statt Rosen weiße Kissen.

„Welch unschuldiger Blick!“ höhnte die Mama jorrig.

Wilma hatte nicht wahrgenommen, daß sie ungeschicklich dringenschaut habe. Sie will's gewiß nie wieder thun, wenn's Mama nicht recht sei. Sie senkte eingeschüchtert ihre blauen Augen. Schwer fiel das süße Blendlöpschen in den Schoß der Mama.

Dem war freilich Mama nicht mehr gewohnt. Bei einem solchen Kindetopf vermag man nur durch Güte einzuwirken.

„Wein nicht, Herzchen!“ rief sie, den Kopf Wilma's zärtlich streichelnd, „berichte mir lieber wortgetreu, wie all das gekommen ist. Der war der junge Mann?“

Wilma trocknete ihre Thränen und antwortete zerflüßelt:

„Jeró Das, Mama.“

„Wer ist dieser Jeró Das?“

„Jurist, Mama.“

„Das heißt, nichts.“

„Nicht doch, Mama; er ist Vortänzer bei allen Bällen. Sein Vater ist Ministerialsekretär. Ein großer Herr. Sein Sohn beendet heuer seine Studien und tritt dann gleichfalls in's Ministerium ein.“

„Als unbefolgender Rechtspraktikant. Wie kommst Du zu dieser Bekanntschaft?“

„Mein Gott, es hatte eben gergnet und er war so freundlich, mir seinen Schirm abzutreten.“

„Du hättest nicht annehmen dürfen.“

„Aber er war so höflich, so lieb und auch nützlich.“

„Wie? Auch nützlich schon?“

„O mein Gott, Du bist so streng, Mama, daß Du mir beinahe Hurdt einprügeln.“

Sie hatte in der That Angst. Spähen den Blickes forschte sie, ob Mama's Antlitz mehr Strenge als Güte wiederpiegelte. Mama bemerkte das. Sie zog ihr Kind zu sich auf's Sopha und umarmte es. Dann drückte sie auf den elektrischen Knopf und bedeutete dem eintretenden Stubennädchen, daß sie für Altmندان zu Hause sei. Dann setzte sie das Verhör fort.

„Keine Angst, Du Narrchen. Ich bin ja Deine Mutter. Ich hab' Dich lieb. Mir kannst Du Alles gestehen.“

Das Mädchen umschlang Mama's Hals und, indem es ihr tief in's Auge blickte, frug sie:

„Was soll ich noch gestehen?“

„Das, was Du mir verschweigen wolltest.“

„Ich will Dir Alles sagen, frag' nur.“

„Also erstens: Seit wann kennst Du ihn?“

„Bereits seit Langem. Mindestens schon seit einem Monat. Angesprochen hat er mich erst vor zwei Wochen. Früher hatte er mich nur angeblickt, ach, so seltsam angeblickt. Bis Du böe, Mama?“

Mama lächelte.

„Er hat mich, weißt Du, so innig angegrüßelt, mit so hingebenden Blicken betrachtet, daß mein armes Herz erzitterte. Auch Du hättest gebebt, Mama. Und dann?“

„Bei'm nächsten Regen lernten wir uns kennen.“

„Worüber spracht Ihr miteinander?“

„O, über Vieles!“

„Erzähl' mir dann das, was Du dem Papa verschweigen würdest.“

„Ost, süß Mütterchen. Aber Du darfst' ihm nicht wieder erzählen. Das muß zwischen uns beiden ein ewiges Geheimniß bleiben. Also weißt Du, so oft wir gemeinsam promenirten, behauptete er, ich hätte wunderschöne Vergißmeinnichtaugen und daß diese so schön seien, so schön, daß er in ihnen einen ganzen Himmel erblickte. Nicht wahr, Du bist nicht böe, Mama? Du hast ja eben solche Augen, wie ich!“

„Schon recht, nur weiter.“

„Ja, was hat er denn gleich noch gesagt? Nichtig; daß ich wunderlichsche, kleinwinzige Füßchen hätte, und Hände, die gar keine Hände mehr, sondern Diskoten seien.“

„Narrisch, wie?“

Sie lachte hell auf. Dann befestigte sie ihre Haarnadel und fuhr fort:

„Er sagte mir auch, er wünsche nichts sehnlicher, als daß es immerfort regnen möge, und daß ich täglich mindestens zehnmal zur Muffstunde ginge.“

„Weiter.“

„Es gibt kein „weiter“, Mama. Wir sprachen über das Wetter, die Mode, über Blumen, Konstabler und Ähnliches. Es ist wirklich ein gar zu netter Junge. Merst' Dir: Er senkt auch manchmal!“

„Ja das Alles?“

„Ich merk' es Dir an, daß Du mir noch etwas verschweigen hast.“

„Was Du neugierig bist, Mütterchen!“

„Verdien' ich's vielleicht nicht, daß Du mir vollstes Vertrauen schenkst?“

Auf dem Antlitze Wilma's loderten unmerklich alle Rosen ihrer sechzehn Frühlingslichter auf. Sie schmiegte sich eng an die Mutter, blidte ihr zärtlich in's Auge und tätschelte ihr Wange und Stirne.

Mama lächelte liebevoll.

„Erfahr' denn Alles: heute beim Abschied hat er gestanden.“

„Was hat er Dir gestanden, Herzchen?“

„Nuff ich auch das sagen? Warst' Du selbst niemals ein Mädchen?“

„Wohl war ich's, hatte es aber immer verstanden, mich vor solchen Schmetterlingen in Acht zu nehmen.“

„Warum Schmetterling, Mama?“

„Weil er gefährlich ist.“

„Er? Gefährlich? Der beste Junge auf der Erdenrunde! Er betet seine Mutter an und hat ihr, gleich mir, Alles gestanden.“

„Wer bürgt Dir dafür, daß er nicht falsch ist, daß er nicht schlechte Absichten verfolgt?“

Wilma blinzelte schelmisch mit den Augen und entgegnete im Tone uuerfährterlicher Ueberzeugung:

„Aber ich bit! Dich, Mama, wie könnt' er Böses im Schilde führen, da er mich doch geküßt hat?“

Der größte Monarch

ist doch nur ein bedauerndes Geschöpf, wenn er mit Dystrophie geplagt ist während sein armerer Unterthan, der mit gesegneter Verdauung begnadigt ist, von ihm mit Recht beneidet werden kann. Die Dystrophie jeden Himmelsstrichs und jeder Nation sind stetigen Dank schuldig dem Hofstetter's Magenbitters, das sie von einem der hartnäckigsten und ausdauerndsten Leiden befreit, gegen welches die medizinische Wissenschaft in Anspruch genommen wird.

Auf unserem Kontinent, in Europa und unter den Tropen erfreut sich dieses unergleichen Mittel wehleidender Popularität, nicht nur als Magenmittel, sondern als ein Mittel zur Verhütung und Heilung von Malaria, rheumatischen, Nieren-, Gallen- und nervösen Leiden. Es verbessert Appetit und Schlaf, beschleunigt die Regenerations- und Wiederherstellung des Körpers nach zehrenden Krankheiten und hilft gegen das Brechen von Altersschwäche. Ein Weinglas voll vor dem Zubettgehen verhilft zu ruhigen, gesundheitsförderndem Schlaf und ist deshalb besonders für nervöse und schwächliche Leute zu empfehlen.

Schullehrer müssen nicht spekulieren.

Eine eigenartige Wrangel-Reliquie befindet sich im Besitze einer Schullehrerfamilie in der Lausitz. Der große Krach, der den Gründe Jahren folgte, hatte auch einen ehemaligen Unteroffizier von dem Wrangel-Kursisten, der in der Lausitz einen Posten als Vollschatullehrer gefunden hatte, in arge Verdrängniß gebracht. Der sparjame Mann hatte sich, so schreibt man der „N. N.“, eine Altie gekauft, und als er sie zur bevorstehenden Hochzeit seiner Tochter „verfilbern“ wollte, stellte es sich heraus, daß die Altie durch den Krach völlig wertlos geworden war. Befragt um das Schicksal seines Kindes, verfiel nun der um sein schönes Geld gekommene Magister auf die Idee, seinen ehemaligen Regimentskommandeur, der es in Berlin zum Feldmarschall gebracht hatte, und von dessen Menschenfreundlichkeit er erst kürzlich wieder in den Zeitungen gelesen, aufzusuchen und um Rath und Hilfe zu bitten.

Er verschaffte sich Urlaub, fuhr nach Berlin und erwirkte sich auch bei dem alten

Wrangel eine Audienz. „Papachen“, der seinen ehemaligen Untergebenen sofort wieder erkannte, meinte, als der Schullehrer seinen Vortrag beendet hatte: „Na, laß mich man die dämliche Altie hier, ich will mal sehen, was sich mit sie machen läßt, und gebe Dir dann Bescheid.“ Die Antwort blieb denn auch nicht lange aus. Einige Tage vor der Hochzeit erschien bei dem alten Lehrer ein Bankier, der im Auftrage des Feldmarschalls den Nominalwerth der Altie auszahlte, und ihm gleichzeitig auch die wertlos gewordene Altie übergab, auf die Papa Wrangel die Worte: „Schullehrer müssen nicht spekulieren“, geschrieben hatte.

Im Anfang

eines neuen Jahres, wenn die Winterzeit, so man sich aufs Haus beschränken muß nur halb vorüber ist finden viele Leute daß ihre Gesundheit anfängt, niederzubrechen, und, daß den Elementen sich auszuleihen, Krankheit hervorruft. Dann sowohl wie auch zu allen anderen Zeiten, sollten sich selbst gesunde Leute folgender Thatjaden erinnern: daß der Gebrauch von Hood's Sarsaparilla vor allen Medicinen hervorragt; daß es die größten Kuren in der Welt erreicht; den größten Verkauf in der Welt hat, und das größte Gebühnde in der Welt verlangt, welches ausschließlich der Zubereitung der Arznei gewidmet ist. Beweist dieses nicht genügend, daß wenn man krank ist, Hood's Sarsaparilla die richtige Medizin ist, welche man nehmen soll?

— Wollen turnen. Die Polizisten von Baltimore wollen sich mit Eifer dem Turnen ergeben, vermutlich um dem alzu starken Fingertag, der sich bei den Wächtern der öffentlichen Ordnung häufig einzustellen pflegt, Einhalt zu gebieten. In der westlichen Polizeistation zu Baltimore fand dieser Tage eine Versammlung von Polizeibeamten statt, in welcher darüber berathen wurde, was für Apparate in den Polizeistationen zu errichtenden Turnanstalten aufzustellen sind. Ein Gemite wird über die gefassten Beschlüsse demnächst an die Polizei-Commissionen berichtet, worauf Legiere die in Vorschlag gebrachten Apparate anschaffen wird. In der Versammlung ward auch empfohlen, daß die Polizisten gewisse Stunden während ihrer Dienzeit Urlaub erhalten sollen, damit sie regelmäßig flößenweise den Turnübungen teilnehmen können.

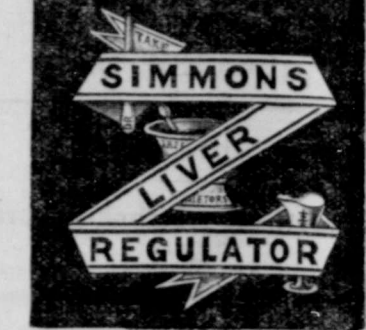
— Ueber die Ankunft des Fürsten Khevenhüller in Mexico, der Hauptstadt unserer Nachbar-Republik, schreibt die dort erscheinende „Deutsche Zeitung“:

„Fürst Khevenhüller ist am Donnerstag Morgen hier eingetroffen, und das dürfte es wohl unser Leser interessieren, etwas Näheres über diesen früheren Officier des des unglücklichen Kaisers Maximilian zu erfahren: Als der Fürst ca. 24 Jahre alt ins Land kam, stellte ihn Maximilian an die Spitze des ungarischen Husaren-Regiments, das durch die prächtigen Uniformen und durch den Schnell, den Khevenhüller hineinbrachte, bald sehr populär wurde. Jedesmal, wenn das Regiment durch die Straßen zog, lockte die rauschende Militärmusik die Hausbewohner auf die Ballons, um das stramme Regiment vorüberziehen zu sehen. Khevenhüller war ein ausgezeichnete Reiteroberst, der sich durch seine Tapferkeit in manchem Gefecht ausgezeichnete. Besonders hervorhat er sich nach der Schlacht von San Lorenzo, am 8. April 1867, wo er den Rückzug des Generals Marquez dichte, der von den Truppen des Generals Diaz bis nach Mexico verfolgt wurde. Während der Belagerung von Queretaro befand sich der Fürst in der Hauptstadt Mexico, die vom General Diaz eingeschlossen war. Mitte Juni, und nachdem die Einnahme von Queretaro bekannt geworden, ward den Belagerten klar, daß sie sich nicht mehr halten konnten, viele Soldaten waren schon desertirt und der General Marquez, der Oberbefehlshaber, war ebenfalls geflohen. Die Capitulation der Garnison erfolgte. Wegen sein Ehrenwort, die Waffen nicht wieder zu ergreifen, blieb Fürst Khevenhüller in der Hauptstadt, in der er sich frei bewegen konnte. Hier wohnte er auch dem Einzug von Benito Quarez bei. Im Juli 1867 schiffte er auf Kosten der österreichischen Regierung sein Regiment nach der Heimath ein. Er selbst verließ Mexico im August desselben Jahres. Die mexicanischen Zeitungen sprachen sich alle sehr sympathisch über den Fürsten aus und heben seine Tugenden als tapferer Soldat und Gelmann vom Scheitel bis zur Sohle rühmend hervor. Gleichzeitig hegen sie die Hoffnung, daß sein Besuch dazu beitragen könnte, die diplomatischen Beziehungen zwischen Osterreich und Mexico wieder herzustellen. Der Fürst reist als Privatmann und hat als solcher dem Präsidenten Diaz, der ihm ja einen Ertrag von der Grenze bis zur Hauptstadt zur Verfügung gestellt hatte, am Donnerstag Nachmittag einen Besuch abgepfattet.“

Silber oder Gold.

Besser als Beides ist eine gesunde Leber. Wenn die Leber gesund ist, ist der Mensch gesund. Sein Blut ist rein, die Verdauung vollkommen und er kann sich dem Lebens freuen. Ihr wißt, was Ihr nehmen sollt. Es ist Simmon's Liver Regulator.

Zeit Jahren habt Ihr ind Cure von es hoch geschätzt. Von jeder haben J. Jellin & Co. daselbe hergestellt. Nicht nur das echte. Es hat das rote Z der Frontseite und kein anderes ist so ge



Dr. A. H. Noster

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung, Seguin Straße neben dem Photographischen Atelier, Neu Braunsfels.

Dr. A. GARWOOD

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung über Pfeifer's Store, Ecke San Antonio und Castell Straße. Eingang auf San Antonio Straße.

Dr. H. Leonard

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office im Wohnhause in der Castell Straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Dr. O. R. Grub

Praktizirender Arzt

Wohnung und Office in Reinarz's Hause neben der Zeitungsoffice, Ecke Seguin Mühlentstraße.

Patienten finden auf Wunsch Pfeifer's Neu Braunsfels Krankenhaus oder Meckel's Krankenhaus.

Dr. George Moecke

Augenarzt.

Office: 203 Alamo Plaza. Wohnung: 118 Camargo Straße San Antonio.

Künstler im schmerzlosen Ziehen von Zähnen u. Ausziehen von Zahnfleisch. Chicago Dental Parlor

hat jetzt die neue Office No. 405 Houston Str. einen Block von der Office entfernt bezogen, wo sie bis 1. Februar '97 u. besonders ermäßigten Preisen das leidende Publikum bedient werden.

Für gründliche Kenntniß und gute Bedienung sind die Herren weit und breit bekannt und bedürfen keiner weiteren Empfehlung.

Carl Bracht

Haus- & Schildermaler

wohnhaft gegenüber Galle's Platz, Smith's Shop.

empfiehlt sich dem geehrten Publikum allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

Fritz Kuse

Schuh- & Stiefelmacher

San Antonio Str., zwischen Market und Comal Brüde, neben Harms & Floege's Leihhall.

Empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Neu Braunsfels und Umgegend in sein Fach schlagenden Arbeiten Gute Arbeit, prompte Bedienung u. billige Preise werden zugesichert.

RONSE & WAHLSTADT

San Antonio, Tex. u. Großhändler

in allen Arten von Rheinweinen, in allen andern Sorten Weine, feinsten Champagnes, Branties, Rum usw.

Alle Sorten Cigarren.

Agenten für das berühmte Bitter-Quellenwasser.

Das Schlangental.

Dieses liebliche, amuthige Thal, welches sich in einer der zahlreichen Schluchten des Kaufasusgebirges befindet, führt noch bis zum heutigen Tage den Namen des Schlangentales. Es hat etwa zwei Quadratmeilen im Umfange, ist ringsum von hohen Bergen eingeschlossen, und ein weicher Frühling herrscht daselbst. Bäume, Sträucher und Gewächse der reichsten orientalischen Vegetation bedecken seinen Boden, schön gefärbte Vögel bauen ihre Nester in den Bäumen, kristallhelle Quellen fließen in Silberstreifen von dem Gebirge herab, und eine milde, mit Blumenbüschen durchwiegerte Atmosphäre herrscht hier unter einem ewig azurnen Himmel. Reisende, welche dieses Thal gesehen haben, werden zu dem Glauben verleitet, ob hier nicht die Wiege des ersten Menschenpaars gewesen sein könne. Im Oktober, wenn die Weiden außerhalb dieses Thales zu sterben anfangen, gießen die Nomadenstämme des Kaufasus sich für den Winter in dieses Eden zurück. Aber ehe noch im März die Sonne ihre glühenden Strahlen über diese Gründe verbreitet, verlassen sie mit ihren Herden das Thal, um den gefährlichen Bewohnern Platz zu machen, deren Namen es trägt. Von dieser Zeit an ist das Thal jedem anderen Wesen verschlossen: Tausende von großen und kleinen Schlangen haben dann ihren Wohnsitz hier aufgeschlagen und wehe dem armen Beschäftigten, das sich dahin verirrt. Von den Bergen herab hat man durch Fernrohre die gefährlichsten Menschen beobachtet, die hier vorgehen, wenn sich eins der größten Säugethiere in dieses Thal verirrt. Jünglinge und jähend umhüllenden die scheußlichen Wesen seinen ganzen Körper wie mit einem lebendigen Neze, donnernd hallt sein Gebrüll durch die Lüfte, vergebens streckt es sich aus und braucht die gewaltigen Kräfte zur Abwehr seiner entsetzlichen Feinde; immer neue und neue Fäden schlingen sich um dasselbe, bis es leiser und leiser stöhnend im fruchtlosen Kampfe ermattet und verendet.

Die Frauenvwelt

hat ihre eigene Specialmedizin in Dr. Pierce's Favorite Prescription. Und jede „Heruntergekommenne“ oder überarbeitete Frau, jede, die an einem der zahlreichen Frauenleiden oder an Schwäche leidet, bedarf desselben. Mit seiner Hilfe kann jede Störung und Unregelmäßigkeit auf die Dauer kurirt werden. Es ist ein stärkendes, belebendes Tonic, ein beruhigendes und fährendes, Nervennutrient und die einzige Arznei für Frauen, welche so sicher und gewiss kurirt, daß dafür garantirt werden kann. Falls es vorübergehenden Schmerzen, Verstopfungen, Rücken- und Brustschmerzen, „niederziehenden Gefühlen“ und jedem ähnlichen Leiden nicht hilft oder das nicht unter ähnlichen Bedingungen verkauft wird, „gerade so gut“ sein?

Dr. Pierce's Pellets kuriren Verstopfung, Leberleiden, Verdauungsbeschwerden, Dyspepsie, Hämorrhoiden und Kopf-schmerzen. — Der Pariser „Temps“ erzählt unter der Ueberschrift Jagol eine beizere Geschichte. Ein Börsenmann, der auswärts jagen wollte, verfehlte den Eisenbahnzug, der sich gerade in Bewegung setzte, als der Jäger seine Fahrkarte löste. Nothgedrungen mußte er zwei volle Stunden auf den folgenden Zug warten. Da ein Börsenmann nicht müßig sein kann so nahm er einen der Fahrverstarke in die Hand und vertiefte sich in die Berechnung der verschiedenen Entfernungen. Dabei entdachte er, daß man ihm an der Casse für seine Reise-straße 15,45 Franken überlangt hatte, während nach seiner Berechnung der Fahrpreis nur 15,12 Franken betragen sollte. Der Börsenmann wandte sich sofort an den Schalterbeamten, eine Dame, die ihn ernsthaft ansah und nichts zu erwidern wußte. Dann suchte er den Bahnhofsinspektor auf, um sein Anliegen vorzutragen, wurde aber barsch abgewiesen. Unser Börsenmann ließ sich jedoch nicht einschüchtern Ein Schreiben an die Bahnerverwaltung, worin er in höflicher Weise sein Anliegen vorzutragen, blieb ohne Antwort. Nach einem zweiten Brief an diese Behörde wurde eine Untersuchung eingeleitet, deren Ergebnis war, daß berichtet wurde, ein ansehender Irrenkliniker habe sich am Bahnhofs-Schalter vorgestellt und die Milderstattung von drei Centimes verlangt, die er angeblich zu viel für eine Fahrkarte bezahlt habe; dabei habe er einen Heidenlöser gemacht. Die Verwaltung, die inselbe dessen der Ansicht war, daß sie es mit einem Verrückten zu thun habe, ließ auch dieses zweite Schreiben unberücksichtigt. Der Börsenmann stellte jetzt der Verwaltung eine Ladung durch den Gerichtsvollzieher zu, was anfangs eine allgemeine Heiterkeit unter den Bahnen-Beamten hervorrief. Als der Termin zur Gerichtsvollziehung herantrat, wurde man ernster. Man entschloß sich, einem Sachwalter den Fall zu übergeben. Ueber diese Wendung des Prozesses herrschte

große Freude an der Börse bei den Bekannten des Klägers. Die drei Centimes wurden an der Börse gehandelt, man kaufte sie sogar für 10 gegen 1. Der Prozeß zog sich nun acht Monate in die Länge. In erster Instanz wurde die Verwaltung dazu verurtheilt, dem Börsenmann drei Centimes zurückzuführen. Die Verwaltung erhob Berufung, verlor nochmals, wendete sich an den Cassationshof, die letzte Instanz, und wird hier zur Zahlung der drei Centimes verurtheilt. Der Prozeß kostete der Eisenbahnverwaltung 8000 Franken, während die Heiterkeit an der Börse mit 16,000 Franken bezahlt wurde.

— Kaiser Wilhelm hat auch diesmal wieder am Weihnachts-Heiligabend einen Spaziergang unternommen, um unterwegs ihm begegnende Arbeiter mit neuen blanken Geldstücken zu beschenken. Er hatte um 2 Uhr das Palais verlassen, um ohne jede Begleitung, die Reigerte in der Hand, zunächst die Haupt-Allee des Parks von Sanssouci entlang zu geben. Jeder Gartenarbeiter bekam 2 Mark, ein Gartenaufsicher 10 Mark. Aus Versehen gab der Kaiser einem mit mehreren Arbeitern zusammengehörenden Arbeiter auch ein Zehnmarkstück, und als dies der Mann zurückgeben wollte, sagte der Kaiser: „Ach, theilen Sie es doch mit den anderen Arbeitern.“ Außerhalb des Parks, in der Dohliensstraße zu Potsdam, erhielten verschiedene Arbeiter Geldgeschenke, wobei der Kaiser wohl zwischen Arbeitern und anderen Personen zu unterscheiden wußte denn ein unter dem Namen „Professor“ bekannter Fremdenführer, der den Hut zog und sich dem Kaiser näherte, erhielt nichts. Dann wandte sich der Kaiser nach dem Dorfe Eiche zu, wo er drei Lehrlinge des Schlossermeisters Hüb aus Potsdam, die nach der Kaserne des Lehrinfanterie-Bataillons Sachen brachten, traf und beschenkte. Gleich darauf kam eine alte Frau mit einem Hundewagen angefahren. Der Monarch hielt den Wagen fest, worauf die Frau, die den Monarchen nicht kannte, sehr ärgerlich wurde und schimpfte. „Na, wollen Sie denn nichts zu Weihnachten haben?“ fragte der Kaiser und gab der Frau 5 Mark, um lachend weiterzugehen. Als die überraschte Alte von einigen Offizieren hörte, daß der Geldsender der Kaiser gewesen, lief sie ihm nach und bat um Verzeihung wegen ihres Schimpfens.

— In einer Ortschaft bei Dowiecim in Galizien war kürzlich ein steinernes Arienbild, das die Fürstin von Borek dort hatte aufstellen lassen, verschwunden. Nach langem Suchen fand man das Bild auf einem Felde am Solafuß nahe Dowiecim. Gleichzeitig tauchte das Gerücht auf, das Standbild sei Nacht von Strahlen umgeben in der Luft fliegend gesehen worden; die Mutter Gottes habe sich den neuen Standort ausgewöhlt, um dort den Gläubigen zu erscheinen. Jetzt giebt unzählige Processionen nach dem Marienbild, wo sie unter Gesang und Gebet stundenlang vergeblich verbleiben, um die Mutter Gottes erscheinen zu sehen.

Budlen's Arnica Salbe. Die Beste in der Welt gegen Schnittwunden, Quetschungen, Geißelwunden, Zahnlux, Fiechten, aufgeschungene Hals- und Brustschmerzen, Verstopfungen, Rücken- und Brustschmerzen, „niederziehenden Gefühlen“ und jedem ähnlichen Leiden nicht hilft oder das nicht unter ähnlichen Bedingungen verkauft wird, „gerade so gut“ sein?

Mit Rücksicht auf den bekannten Wabhspruch, den vor einigen Jahren Kaiser Wilhelm auf ein für den jüngst verstorbenen Hofprediger Frommel als Geschenk bestimmtes Bild niedergeschrieben hat, ist eine Lesefrucht von Interesse, die sich in R. Th. Gädery's „Aus Fritz Reuters' jungen und alten Tagen“ findet. Danach hat in den Stammbuchblättern des Gymnasiums Fritz Reuter sich am 7. Februar 1828 ein Freund mit folgendem Vers eingetragen: „Wer Gott vertraut, freiß um sich haut, kann nie zu Schanden werden.“

Ein Zuchthausbrief des verstorbenen Anarchisten Reve. Der von verrätherischen Parteibrüdern in's Netz der preussischen Polizei gefallene Anarchist Johann Reve, der kürzlich als Wahnsinniger in der Strafanstalt zu Moabit-Berlin saß, nachdem er im Jahre 1857 vom Reichsgericht in Leipzig zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, hatte sich, wie bereits gemeldet, als einfacher Schreinergefelle eine hübsche Bildung erworben. Das sieht man auch aus einem Briefe, den er Ende 1858 aus dem Zuchthaus in Halle an der Saale an einen seiner Freunde in England schrieb. Der Brief lautet im Wesentlichen so: „Gesund bin ich, habe überhaupt weiter nichts zu klagen, als daß ich im Zuchthaus

se bin, verrichte alle in meinem Fache einschlägigen Hausarbeiten, schreibe oder lese an Sonn- und Feiertagen, schlafe bei meiner Geliebten — der Hobeilant, und lebe im Ubrigen in den Erinnerungen an die Vergangenheit, welche mir gleichsam, neben manchen bitteren Erfahrungen und Enttäuschungen, wie liebliche Blumen am steinigten Lebenspfad, freundlich entgegenleuchten. In dieser Lebensweise werde ich denn auch nie verzweifeln, sondern meine Bürde, die mir die obwaltenden gesellschaftlichen Zustände aufgeladen, mit aller Hingebung für meine Überzeugung so lange zu tragen wissen, bis die physische Kraft ihren Dienst verweigert. Ich gebe mich aber dabei, bezüglich der „besseren Tage“, wovon Du redest, absolut keinerlei Illusionen hin, sondern beuge die Hoffnung, die Goethe hatte, als er auf dem „Ridelhahn“ schrieb: Die Vögellein schweigen im Walde. Warte nur, halbe Ruhst auch Du.

Meine Firma an der Thür zeigt die fatale Jahreszahl 1902. Daß die heutigen Verhältnisse an dieser Ziffer etwas ändern, beweise ich sehr stark, weil eben keine mehr paffiren. Wenn auch meine Constitution bis dahin Stand hielt, würde ich am Tage der Erlösung als Oeis am Bettelstabe, entweder eine andere moderne Anstalt, das Armenhaus, in Anspruch nehmen, oder aber Bekannten und am meisten mir selbst zur Last fallen, und das wird mir gewiß Niemand wünschen.“ Der Wunsch des Unglücklichen ist mehr als in Erfüllung gegangen. Nicht nur erlebte er das Ende seiner Gefangenenschaft nicht, sondern schon drei bis vier Jahre nach dem Antritt seiner Strafe entriß ihn eine Umnachtung des Geistes dem klaren Bewußtsein seiner traurigen Lage.

— Ueber den bekannnten Ehrenhandel, in den Fürst Bismard, als er Referendar war, in Wiesbaden verwickelt gewesen, berichtet der „Aeiniische Courier“ nach einer Schrift des Herrn Regierungsraths Kantele wie folgt: Als Bismard im Jahre 1836 zum ersten Male in Wiesbaden war, besuchte er eine Reunion des Kurhauses. Er saß während einer Tanzpause auf einem Sopha in ungewohnter Haltung und beschaute die Anwesenden mit dem ihm noch heute eigenen scharfen Blicke. Plötzlich kam der Mediziner Lange, der nachmalige Arzt Dr. Gustav Lange, welcher 1839 in Heilberg verstarb, auf Bismard zu und fragte ihn: „Warum früren Sie mich?“ — „Sie gefallen mir,“ entgegnete Bismard. — Lange soll in seiner Jugend ein auffallend hübscher Mensch gewesen sein. — Lange entgegnete Bismard darauf in erregtem Tone: „Sie gefallen mir aber garnicht!“ Es entspann sich ein kurzer Wortwechsel, welcher mit dem Austausch der Karten endigte. Eine friedliche Einigung war nicht zu erzielen, und so ließ Lange von Bismard auf Pistolen fordern. Die Sekundanten trafen die näheren Vereinbarungen über das Duell welches an einem Orte auf großherzoglich besitztem Gebiete zwischen Viebrich und Capitel ausgefochten werden sollte. Eine vom Sekundanten Bismards, dem englischen Capitän Heathcote überhandte Karte enthielt daher die Bemerkung: „demain a la frontiere.“ Zur festgesetzten Zeit erschienen die Duellanten an dem bestimmten Orte, wo die Sekundanten sich nochmals berätherten, eine Einigung zwischen Lange und Bismard zu erzielen. Lange erklärte sich hierzu bereit, aber Bismard verhielt sich ablehnend. Lange nahm deshalb seinen Platz unter einem großen Baum ein, während die Sekundanten absichtlich die Abmessung der Entfernung zwischen den Gegnern hinauszogen und in Bismard drangen, vor einem solchen Aufwange eine friedliche Lösung zu wählen, da doch der Grund zum Streite so sehr gering sei. Bismard gab denn auch nach und bot dem Gegner die Hand mit den Worten: „Nun, dann wollen wir in Frieden leben.“ Bei seinem 53jährigen Doktorjahlsam sagte Dr. Lange: „Gut, daß es so gekommen ist, es wäre schade gewesen, wenn ich ihm das Lebenslicht ausgeblasen hätte!“ Dr. Lange war ein ausgezeichnete Pistolen- und Schläger.

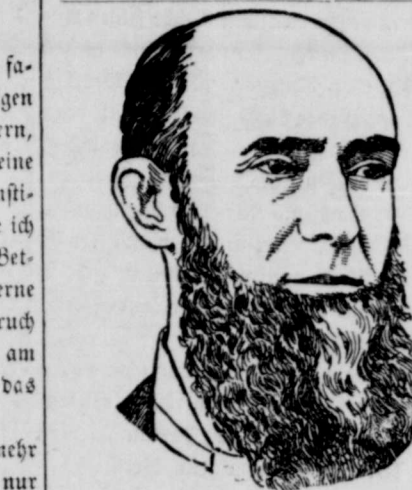
Zurückweisung. Frau (ihrem nach der Kneipe gehenden Manne noch aus dem Fenster nachsehend): „Höre, Mann, trinke ja nicht zu viel, Du weißt, der Arzt hat gesagt, daß es Dir den Tod bringen könnte!“ Der Mann (ärgerlich): „Ach was, spare Dir Deinen Nachruß, bis ich wirklich todt bin!“

Der geprellte Gerichtshof. Richter: Sie sind zu 50 M. Geldstrafe oder zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.“ Angeklagter: „Det Feld sollen se nicht freieren, — id' sit' et ad.“

Unterschied. „Ich begreife nicht, warum Sie fortwährend hinter meiner Tochter her sind!“ „Aber ich bitte Sie!“ Sie waren doch auch einmal hinter Jemandes Tochter her!“ „Da irren Sie sich, lieber Freund; Jemandes Tochter war hinter mir her, und leider Gottes hat sie mich gekriegt!“

Druckfehler. Anzeige: „Um mein Restaurant zu einem immer gemüthlicheren Aufenthaltsort zu gestalten, habe ich von heute an Bedienung von „zarten Hünten“ eingeführt. A. Bierbach, Restaurateur.“

Hohes Lob. Ehemann (nach trefflicher Mahlzeit zu seinem auf Besuch bei ihm weilenden Jugendfreunde): „Nun, was sagst zu meiner Alwine?“ Freund (großer Feischmeder): „Alle Wetter, ja — das ist 'mal 'ne Frau, wie sie im Kochbuch steht!“



ELDER J. M. HAUGHEY. For a period of about ten years my wife and myself have observed the wonderful benefits received from the use of your Family Cure for all diseases of the stomach, liver, kidneys and blood. Elder J. M. Haughey, Mason City, Ill. A written guarantee to cure or money refunded with every dollar bottle. Prices, \$1.00, 50c. and 25c.

DR. SAWYER'S A tired, sleepy, bilious ill, is cured by Dr. Sawyer's Little Wide Awake Pills. Little Wide Awake Pills regulate the stomach and liver and fill the bill. People say that sores, cuts, burns, scalds, scrofula, eczema, piles, and every thing of the kind they have, has been cured by Dr. Sawyer's Calendula Salve.

Sold by B. E. Voelcker.

B. PREISS Livery, Feed and Sale Stables Hinter dem Guadalupe Hotel, Neu Braunfels, Texas.

Die besten Buggies, Ambulancen und Reispferde stets an Hand. Preise für Benutzung die hier üblichen. Achtungsvoll B. Preiss.

Marmor - Deschaeff AD. HINMANN & Co. Verfertigen alle Sorten Grabsteine, sowie auch eiserne Zenzen

J. D. GUINN. Law, Land & Collecting AGENT.

ST. LOUIS DENTAL PARLORS. — BEST SET OF TEETH \$4.00. — Until Nov. 23rd we will make our best set of teeth for \$4.00 to advertise our new method. Finest Gold Fillings as low as 75 cents. Silver fillings 50 cents. Not the least particle of pain is felt in any of our work. Teeth extracted positively without pain 50 cents. Our \$4.00 teeth are the same as those for which other dentists charge \$10 and \$12. ST. LOUIS DENTAL PARLORS, 134 W. Commerce Str. San Antonio, Texas.

Hehl's Cuch an Lebenskraft? In einer Broschüre durch Gesundheitsfragen beantwortet, ungeschickliche Ausdrucksformen der leiblichen Lebenskraft zu vergrößern! Das Buch, „Der Vermittler“ (300 Seiten mit zahlreichen Abbildungen) ist in allen Städten bei den einzigen wirklichen Hülfsbüchern für Männer und Frauen. Wird für 25 Cts. Posthanspostung versandt. DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y. Der „Rettings-Anker“ ist auch zu haben in San Antonio bei Nicolaus Tengs Commerce Str.

PEARL BEER San Antonio Brewing Assn. ROBERT KRAUSE. Agent für Neu Braunfels und Umgegend.

Voelcker Bros. MOEBEL! Halten beständig an Hand eine große und billige Auswahl von Möbeln aller Art! Alle Möbel für Küche bis zum Parlor sind bei uns zu den billigsten Preisen zu bekommen. Alle Reparaturen werden prompt von erfahrenen Schreibern ausgeführt. Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.

The INTERNATIONAL ROUTE. THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO. SAN ANTONIO TO ST. LOUIS WITHOUT CHANGE. Trains bound north, leave New Braunfels 6:02 a.m., 10:27 a.m. and 9:38 p.m. Trains bound south leave New Braunfels 7:52 a.m., 6:46 p.m. and 8:40 p.m. T. CLARK, Ticket Agent, New Braunfels. D. J. PRICE, A. G. P. A. Palestine, Texas. J. E. GALBRAITH, G. F. & P. A. Texas.

F. SIMONS SALOON. Süd-Ecke des Marktplatzes. Neu Braunfels, Texas. Die Besten Getränke und Cigarren stets an Hand, und kellerfrisches Bier an Zapf. Feine Whiskies werden per Quart und Gallone billig verkauft.

Der Alte, Zuverlässige BAIN Wagen. Der König unter den Wagen. Farmer, ein Wort mit euch über Fuhrwerke. Es gibt kein Land, das einen Wagen erfordern sollte, als das Regen, das das Material durch den westlichen Klima gut und einfarbig macht, deshalb ist es dringend, irgend einen anderen als den besten zu kaufen. Der BAIN Wagen hat die Größe 40 Jahre lang behalten, und seine Qualität wurde niemals der Nachahrer nach einem billigen Wagen gelehrt. Er ist der König unter den Wagen. Der am besten eremachte, beständige und dauerhafteste und mit leichtem Zug.

Zu verkaufen bei ORTH & GERLICH.

COMAL LUMBER CO. Ecke Castell- und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestantischen Kirche. Halten an Hand alle Sorten Bauholz, Bretter und Schindeln, welche zu den billigsten Preisen offerirt werden. 18 H. E. FISCHER, Manager.

F. J. Maier. Deutscher Advokat. New Braunfels, Texas. Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt. Von heute ab wird nur die Hälfte der Gebühren für Office-Arbeit berechnet. 1100 Alder gutes Harmland in Parzellen zu leichten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Das Land liegt an Station Wetmore. Näheres bei John Marbad, Braden, Comal Co., Tex. 42 ff. PATENTS 50 YEARS' EXPERIENCE. TRADE MARKS, DESIGNS, COPYRIGHTS &c. Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain, free, whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. Office agency for securing patents in America. We have a Washington office. Patents taken through Munz & Co. receive special notice in the SCIENTIFIC AMERICAN, beautifully illustrated, largest circulation of any scientific journal, weekly, terms \$10 a year, \$1.50 a month. Specimen copies and ILLUSTRATED BOOK OF PATENTS sent free. Address MUNZ & CO., 361 Broadway, New York.

Der Braunsfelder Zeitung.

Verleger: ...

Redaktion: ...

Druck: ...

Die Braunsfelder Zeitung ...

Die Braunsfelder Zeitung ...

Die Braunsfelder Zeitung ...

Die Braunsfelder Zeitung ...

Die Braunsfelder Zeitung ...

Senator Jones von ...

Die Braunsfelder Zeitung ...

Die Braunsfelder Zeitung ...

Die Braunsfelder Zeitung ...

Die Braunsfelder Zeitung ...

Die Braunsfelder Zeitung ...

Die Braunsfelder Zeitung ...

Die Braunsfelder Zeitung ...

Die Braunsfelder Zeitung ...

Die Braunsfelder Zeitung ...

Die Braunsfelder Zeitung ...

Die Braunsfelder Zeitung ...

Die Braunsfelder Zeitung ...

Die Braunsfelder Zeitung ...

Die Braunsfelder Zeitung ...

Die Braunsfelder Zeitung ...

Die Braunsfelder Zeitung ...

L. A. HOFFMANN, Pug u. Modegeschäft

Das schönste, zuverlässigste und bewährteste, deutsche Geschäft in der Stadt.

Herbst Damen- und Kinder-Hüte.

Sehr Salob-Hüte, schwarz, zu allen Preisen von 10 Cent bis \$1.00. Neue Gloria Salob-Hüte in verschiedenen Farben für 25 Cent. Sehr Hüte in großer Auswahl, sehr billig. Als Hüte, die größte Auswahl zu allen Preisen. Fischer's deutsche Zwickmühle, alle Farben, \$1.00 das Stück. Glases Patent Damen, Glace Handschuhe, in vielen verschiedenen Farben. Jedes Paar ist garantiert.

Wästen in großer Auswahl.

Ausverkauf! Ausverkauf!

Da beabsichtigt ist, das Geschäft in Zugischen und Modewaren ganz beendend zu veräußern, werden alle

- Kleiderhose,** **Sejas,**
- Spizen,** **Stickerien,**
- Gardinen,** **Bettdecken,**
- Handtücher,** **Tischdecken**

u. s. w. zu Kostpreisen ausverkauft.

Wer irgend Etwas kauft, sollte diese Gelegenheit benutzen.

Kamm 4 und 4 1/2 Cent, die beiden Sorten nur 5 Cent die Yard.

Chalies, schöne Muster nur 3 1/2 Cent die Yard.

Gedruckte Linnen, weiß, 4 Cent die Yard.

Ganghans und alle anderen Kleiderhose im Verhältnis.

Gapes zu Kostpreisen.

Wer irgend Etwas kauft, sollte diese Gelegenheit benutzen.

Kamm 4 und 4 1/2 Cent, die beiden Sorten nur 5 Cent die Yard.

Chalies, schöne Muster nur 3 1/2 Cent die Yard.

Gedruckte Linnen, weiß, 4 Cent die Yard.

Ganghans und alle anderen Kleiderhose im Verhältnis.

Gapes zu Kostpreisen.

Wer irgend Etwas kauft, sollte diese Gelegenheit benutzen.

Kamm 4 und 4 1/2 Cent, die beiden Sorten nur 5 Cent die Yard.

Chalies, schöne Muster nur 3 1/2 Cent die Yard.

Gedruckte Linnen, weiß, 4 Cent die Yard.

Ganghans und alle anderen Kleiderhose im Verhältnis.

Gapes zu Kostpreisen.

Wer irgend Etwas kauft, sollte diese Gelegenheit benutzen.

Kamm 4 und 4 1/2 Cent, die beiden Sorten nur 5 Cent die Yard.

Chalies, schöne Muster nur 3 1/2 Cent die Yard.

Gedruckte Linnen, weiß, 4 Cent die Yard.

Ganghans und alle anderen Kleiderhose im Verhältnis.

Gapes zu Kostpreisen.

Wer irgend Etwas kauft, sollte diese Gelegenheit benutzen.

Kamm 4 und 4 1/2 Cent, die beiden Sorten nur 5 Cent die Yard.

Chalies, schöne Muster nur 3 1/2 Cent die Yard.

Gedruckte Linnen, weiß, 4 Cent die Yard.

Ganghans und alle anderen Kleiderhose im Verhältnis.

Gapes zu Kostpreisen.

Für alle Geschäfte.

Bücher und Schreibmaterialien

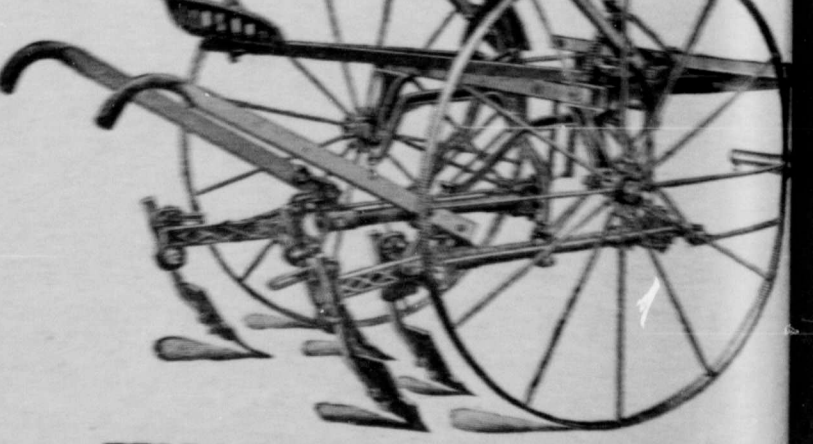
bei

B E Voelcker

STANDARD.

Erste auf der Erde der Zeit

Besten Duercheit. Original.



KNOKE & EIBAND.

Erhalten, zwei Erfindungen der berühmten Standard Cultivatoren

Flanzer, Näh-Maschinen, Heu-Nocken und Stengel-Schneide-Maschinen.

Die Standard Cultivatoren und Flanzer sind jedem Farmer bekannt und werden in New Braunfels nur durch die Firma Knoke & Eiband verkauft.

HEILIG HOTEL.

Gegenüber dem Posten-Desert

New Braunfels, Texas

Nach europäischem Plan.

Vorzügliche Küche. Schöne Zimmer.

Großer Raum für Muster-Anlagen.

Die besten Getränke und große Auswahl in Cigaretten.

Heilungen

nach dem Gebrauch von Hood's Sarsaparilla sind erkrankte Menschen als von einem andern Weltteil. Seine gesunde Natur ist unerschütterlich. Sie haben die Verdauung für sich gewonnen; haben Hood's Sarsaparilla den größten Verdienst in der Welt gegeben, und haben die Welt mit der besten Medizin gesegnet. Hood's Sarsaparilla ist durch seine Kur, welche es hervorgerufen hat, bekannt. Kurze von Rheumatismus, Krämpfe und schwachen Nerven, Kurze von Kaputtschmerzen, Leberbeschwerden, Kurze-Kurze welche leuchten

Hood's Sarsaparilla

ist die beste - in der That die einzig wahre blutreinigende Medizin. Gebrauchen Sie Hood's Sarsaparilla. Kurze von Kaputtschmerzen, Leberbeschwerden, Kurze-Kurze welche leuchten

Hood's Pillen

kurze von Kaputtschmerzen, Leberbeschwerden, Kurze-Kurze welche leuchten

Lokales.

Herr John Nowotny wird als...
deutschen Anstellungen besuchen.

Abgang der Post von Neu-Braunfels:
täglich (ausgenommen
Sonntags) 8 Uhr 15 Min. morgens.

Nach Clear Spring, Gräs, Cordova
Seguin um 1 Uhr nachmittags jeden
Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Smithson's Valley, Auhalt,
Spring Branch und Weffon um 7 Uhr
morgens jeden Montag und Freitag.

Nach Sattler und Granes Mill um 11:
Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch
und Freitag.

Nach Solms um 9 Uhr morgens jeden
Montag, Donnerstag und Samstag.

Alle Postfächer müssen, wenn sie recht-
zeitig befördert werden sollen, mindestens
10 Minuten vor Abgang der Post, in die-
ser Office aufgegeben werden.

J. C. Rubin, Postmeister.

Am 24. Januar Nachts zwischen 12
und 1 Uhr verstarb Hr. Ernst Schmitt
auf der 4 Meilen von hier belegenen
Reinartz Farm im Alter von 78 Jahren,
Monat und 3 Tagen. Geboren am
1. Novbr. 1818 zu Neuzig, Reg.-Bez.
Laden (Preußen), wanderte er im Jahre
1855 mit seiner Ehefrau und dem einzi-
gen der Ehe entsprossenen Sohne hier ein.
Auf einer 2 Meilen von Neu-Braunfels
belegenen Farm führte er ein rühriges,
häusliches Leben, in Gemeinschaft mit seiner
Gattin treu und fleißig schaffend. Im
Jahre 1866 starb ihm das einzige Kind
im Alter von 13 Jahren. Vor 2 Jahren
wurde ihm auch seine treue Lebensgefährtin
nach 18 monatlicher schwerer Krank-
heit durch den Tod entzogen, und nun
bleibt der damals 76 jährige Greis allein.
Aber die treue Liebe seiner Verwandten
Familie Reinartz bereitet ihm ein silber-
weißes Alter. Vor acht Tagen erkrankte
er an der Grippe, die den lebensmüden
Pflger dahintrug. Nachdem er die letzten
Tage bereits beinahe gelassen hatte,
ist er in der ersten Morgenstunde des ver-
storbenen Sonntags sanft in die Ewigkeit
hinübergeschlummert.

Am Donnerstag, 21. Jan., ist der
im 16. Lebensjahre stehende Sohn Albert
des Herrn A. Gismann hier verstorben
und am Freitag, 22. Jan., auf dem Co-
mmodore Friedhof zu ewiger Ruhe be-
stattet worden.

Von der Kälte, welche laut Bericht
im ganzen Lande herrschen soll, haben wir
seit Sonntag auch unser rüchlich Theil ab-
gekriegt. Das Thermometer sank auf 20
Grad, also 12 Grad unter'm Gefrier-
punkt. Am Dienstag Morgen war die
Erde weiß, mit einem Gemengel von
Schnee und Eis bedeckt. Es sah aus, als
habe man Griesmehl gestreut. Unser
Springbrunnen auf dem Marktplatz prä-
sentirt sich augenblicklich im schönsten
Kleide. Die Widerköpfe tragen mächtige Eis-
härte, die bis in's untere Bassin reichen
und die feuchte Jungfrau oben in der
Waschkübel ihr nasses Gewand eine
lange Schleppe von Eis bis hinab
in's zweite Wasserbeden angehängt. Schade,
dass der prächtige Schmuck nicht erhal-
ten werden kann.

Verfehlt nicht, den Maskenball in
Matzdorff's Halle am 6ten Februar zu
besuchen. Die Mitglieder der Gesangs-
vereine Concordia und Männerchor haben
uns schon manchen vergnüglichen Abend be-
reitet und werden uns gewiß auch diesmal
wieder aufs Beste durch allen möglichen
karnavalistischen Ull überraschen.

Es wird gebeten, die Buggs, welche
während des Falles in Rhode's Halle am
Sonntag Abend abhanden gekommen und
von Jemand gefunden worden ist, bei Ed.
Rhode's Store abzuliefern. Der Ueber-
bringer erhält eine angemessene Belohnung.

Wer Land und Leute richtig kennen
lernen will, der sollte reisen wie der alte
Herr, den wir vorige Woche hier kennen
lernten. Das ist nämlich Herr Scott,
früher Lieutenant - Governor von Iowa.
In einer elegant und bequem eingerichteten
Wohnung auf Mädem, mit 2 Pferden be-
spannt, zieht er durch die Ber. Staaten
und hält sich auf, wo es ihm gerade ge-
fällt, in der Stadt, auf den Bergen, in der
Prairie. Augenblicklich ist er auf dem
Wege nach Corpus Christi und wahr-
scheinlich wird er auf der Rückreise sich noch
mehrere Tage hier aufhalten, denn es hat
ihm sehr gut gefallen.

Ein Töchterchen ist in der Familie
des Herrn Otto Höpfer in Schumanns-
ville angekommen.

Wer sich am Samstag Abend, den
20. Februar, gut amüßen will, besucht
den Maskenball der Neu-Braunfels
Abtheilung.

Die für den 21. Februar beabsichtigte
Feier in Clear Spring, zu welcher bereits
10 Vögen, 6 Schulen, 3 Gefang- und 2
Schützen-Vereine ihre Betheiligung ange-
sagt hatten, kann wegen Trauerfalles in
der Familie Schüemann, Besitzer der
Halle, nicht stattfinden.

Als Vertreter des Groß-Präsidenten
für den die Vögen Abt. Kypfer, Teutonia,
Comal, Hunter, Ulrich von Hutten und
Thornhill umfassenden Distrikt ist Herr
Fris Kraft ernannt.

Der Neu-Braunfels "Wheelen-
Club" gibt seinen 3. jährlichen Masken-
ball am 20. Februar. Es wird uns mit-
getheilt, daß bereits zwei große Gruppen
ihre Vorbereitungen treffen. Der Club
wird jedenfalls keine Mühe sparen, den
Ball ebenso unterhaltend und erfolgreich
durchzuführen wie in den beiden vorherge-
henden Jahren.

Wenn man eine Sache von der komi-
schen Seite nimmt, so kann man sich dabei
sehr gut amüßen und das haben wir am
Freitag Abend in Matzdorff's Halle ge-
than, wo die durch Reclame berühmt ge-
machte Künstler-Familie Vitale (Vater mit
2 Töchtern) concertirte. Von Musik haben
wir allerdings nichts gehört, aber was für
Kunststücke man auf der Geige ausführen
und welche Töne man ihr entlocken kann,
hat uns der alte Vitale immerhin gezeigt.
Er kam uns vor wie der Hanswurst, der
die tollsten Kunststücke macht, aber nicht
Turnen gelernt hat. Allgemeine Heiter-
keit bemächtigte sich der zahlreichen Zuhö-
rer, als die beiden Mädel uns auch noch
mit ihren gesanglichen Leistungen über-
raschten. Das Wort "Erbarnten" schien
diese unternehmenden Künstler offenbar
nicht zu kennen, denn es wurde ihnen mehr-
ere Male stark angedeutet, daß sie vollständig
genug für 75 Cts. geliefert hätten, aber es
dauerte und dauerte, bis sich der Alte im
Schweisse seines Angesichts zum Schluß-
wort entschließen konnte. Der war
nun aber auch dafür das Haupt-Kunststück.
Alle möglichen Tierstimmen ahmte er auf
seiner Geige täuschend nach und als der
alte Graukopf zuletzt mit einem jämmerli-
chen i-a, i-a, i-a, hinter den Cou-
lissen verschwand, wurde er dafür mit den
anerkanntesten Beifallsbezeugungen be-
lobt. Dies schien ihm so zu schmeicheln,
daß er große Lust zeigte, noch mehr von
seinen Künsten zum Besten zu geben, aber
er mochte schließlich doch wohl einsehen,
daß es vor seinem Hause geschähe, denn
schon während des Concertes sah man bald
hier bald dort Cinen sich wegdrehen. Aber,
wie gesagt, amüßt haben wir ausge-
zeichnet.

Deutsch-protestantische Kirche:
Sonntag, 31. Jan. '97, 4. n. Epiphän.
10 1/2 Uhr Vorm.: Gottesdienst.
1 " Nachm.: Sonntagschule.
Westphal.

In Folge der gesunden Finanzwirt-
schaft, deren sich unsere Stadtverwaltung
seit Jahren befließigt, konnten wieder
\$1300 Bondschulden abbezahlt werden,
obgleich \$3600 zur Anlage der neuen
Pumpwerke verausgabt wurden und dabei
noch ein Baarbestand von etwa \$3000
bleibt.

Compagnie No. 1. der Neu-Braun-
fels Feuerwehrt wird am 6. März einen
glänzenden Maskenball in Matzdorff's
Halle veranstalten. Es werden bereits
umfangreiche Vorbereitungen dafür getroffen.

In der Wohnung des Hrn. Heintz
Röse wurden am Sonnabend d. 23. Jan.
von Pastor Müller ehelecht verbunden
Herr Albert Söge und Fräulein Anna Rose.

Herr Louis Henne ist Mitglied des
großen Comites, welches dem nächstver-
wählten Präsidentschafts-Candidaten Bryan dem-
nächst in San Antonio einen großartigen
Empfang bereiten soll.

Vergesst nicht, daß der "Wheelen-"
Maskenball in Matzdorff's Halle am 20.
Februar stattfindet.

Am Sonntag Nachmittag hatte sich
eine Anzahl Seguiner, Herren zu einer
Regelpartie mit Mitgliedern des Social-
Club hier zusammen gefunden. Schön,
wenn die Nachbarschäfte gefälligen Besuche
pflegen.

Die Preise für den "Wheelen-"
Maskenball sind in Henne & Tolle's
Schaufenster ausgestellt.

Stenerzähler Achtung!
Wer Kosten und Veröffentlichung seines
Namens vermeiden will, muß seine Steuern
bis spätestens den 1. Februar bezahlet
haben.
Jul. Gallm.
Scheriff & Tax-Collector.

Weiß Corn- und Cotton-
Pflanzer werden erhalten, dieser Pflan-
zer ist bekannt als der beste im Markt,
und wird zu herabgesetzten Preisen dieses
Jahr verkauft. Ebenso halten wir den
Canton all steel Corn- und Cotton-
Pflanzer. Wer einen guten Pflanzer
gebraucht spreche vor.
14 4t N. Holz & Son.

Täglich frische Austern in Streuer's
Restaurant.
47 1f

Großer Masken-Ball

MATZDORFF'S HALLE.

Am Samstag, den 6ten Februar. 1897.

Veranstaltet von dem Gemischten Chor
"CONCORDIA"

und dem
NEU BRAUNFELSER MANNERCHOR.

3 Preise kommen zur Vertheilung

und zwar je einer für die beste Gruppe, die beste
Damen- und die beste Herren-Maske.

Die Preise sind in Jos. Roth's Juwelier-Laden ausgestellt.
Eintritt 2 Personen 50 Cents. Eintrittskarten zu haben bei
D. Heilig und Voelcker's Apotheke.

Zur allgemeiner Betheiligung ladet ein
Das Comite.

Kauft den **Weiß Pflanzler**, er
ist billiger, wie je zuvor.
14 4t N. Holz & Son.

Masken und Maske-Gezeuge in
allen Farben, bei Olga Klappenbach. 1f

Das beste Collar im Staat für \$2.00
13 1f bei A. Homann.

Sweet-Potatoes kauft man bei
8 1f B. Schulze & Co.

Secondhand Carts und Springwagen
9 1f bei N. Holz & Son.

Die beste Auswahl von Whiskey,
wird verkauft beim Duart und bei der Gal-
lone im Phoenix Saloon.
Dolmann & Co.

Baumwolle kostet 6 1/2 Cents in
Neu-Braunfels.

Hawkes, die besten Brillen im
Land nur bei H. Hampe.

Saathäfer absolut frei von Johnson
Gras muß man kaufen bei
8 1f B. Schulze & Co.



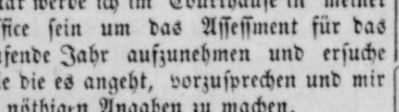
CERTAIN CURE
Bei allen Apothekern zu verkaufen.

**Warum an Neuralgie, Kopf-
und Zahn-Schmerzen oder Rheumatismus
und Cholera morbus, Krämpfen u. Ver-
daulichkeitsstörungen leiden, wenn Cooper's
großes Heilmittel Euch helfen kann. Für
Wunden, Quetschungen, alte Hautkrank-
heiten gebraucht "Magnetic Oil". Dies
ist auch vorzüglich bei Pferden anwendend,
die Geschwülste haben. Es ist eine der
besten Salben, um Wunden oder Schnitte
zu heilen. Angefertigt von
S. S. Cooper,
Neu-Braunfels, Tex.**

Verlangt!
3000 Ballen Cotton zum höchsten
Marktpreis in Januar und Februar.
G. R. e. m.

Notiz!
Während der Monate Januar und Fe-
bruar werde ich im Courtbaue in meiner
Office sein um das Assesment für das
laufende Jahr aufzunehmen und ersuche
Alle die es angeht, vorzusprechen und mir
die nöthigen Angaben zu machen.
F. Coeeth,
Tax Assessor.

Pfeuffers verkaufen die Columbia
Nähmaschine immer noch für \$22.50 unter
10 jähriger Garantie. 21 1f



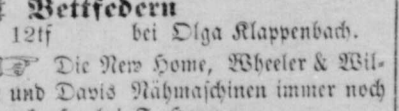
CERTAIN CORN CURE
Bei allen Apothekern zu verkaufen.

Bettfedern
12 1f bei Olga Klappenbach.

Die Neu-Home, Wheeler & Wil-
son und Davis Nähmaschinen immer noch
zu verkaufen bei F. Hampe.

Streicht Cure Häuser mit Lucas
Farbe an. Es ist die beste.
29 1f N. Holz & Son. Agents.

Dr. Medel, der bekannte Arzt
für Augen-, Ohren- und Halskrankheiten
ist stets am ersten und dritten Sonntag des
Monats in Voelcker's Apotheke zu treffen.



CERTAIN CHILL CURE
Bei allen Apothekern zu verkaufen.

Jeden Mittwoch und Sonnabend
frische Austern bei Otto Heilig. Ferner
werde ich stets eingelaunte Geschichtsbücher
und Schrimps an Hand haben.

Eine Carload Macine Am-
bulancen, Carriages, Buggies
u. Roadwagen, Ferguson's Carts
sowie angekommen in großer Auswahl,
zu billigen Preisen bei
9 1f N. Holz & Son.

Prinz Carneval kommt!

Wer sich zu seinem Empfang rüsten will, findet dazu Alles in

**SKLENNAR'S
Putz-Geschaeft**

Die größte Auswahl von Anzügen
für Charaktermasken u. Gruppen.

Die neuesten Masken, Franssen von Gold und Silber,
Schellen, alle Besatzartikel, feine Larlatans
und Cheese-Cloth.

Um Raum für die Frühjahrsfächer zu schaffen, werden alle Waaren wie
Jacken, Capes, Baby-Mätschen, Hüte und Kleiderstoffe
zu Kostpreis verkauft.

Rehmt die Gelegenheit wahr.
Nirgendwo findet Ihr eine bessere Auswahl von Stoffen
Putz- und Modewaaren.

Großes Concert,

gegeben von
FRAU MARIE BORN,

unter gütiger Mitwirkung der Damen Fräulein Grotthaus, Fräulein J.
Klappenbach, Frau B. Schramm-Neumann und
der Herren W. Weber, J. Cooper, Ed. Gruene.

Sonntag, den 14. Februar, 8 Uhr Abends,

in
Matzdorff's Halle, Neu-Braunfels.

Programm.

- Erster Theil:**
- 1) Piano Duett. Selected. (Fräulein Grotthaus, Fräulein J. Klappenbach.)
 - 2) a. "Das Weiden." Mozart. (Frau Marie Born.)
 - b. "Felicie notte." Reißiger. (Herr J. Cooper.)
 - 3) "Deep in the mine." Jude. (Fräulein Irma Klappenbach.)
 - 4) "For all Eternity." A. Mascheroni. (Frau M. Born, Herr J. Cooper.)
 - 5) Duett, "Weiß ich Dich in meiner Nähe." Akt. (Frau B. Schramm-Neumann.)
 - 6) Cello-Solo, "Träumerei." Schumann. (Herr W. Weber.)
 - 7) a. "Du bist wie eine Blume." Rubinstein. (Herr Ed. Gruene.)
 - b. "Apple blossoms." Chas. Gardner. (Herr Ed. Gruene.)
 - 8) Violin-Solo. Selected. (Frau M. Born.)

Zweiter Theil:
Costüm Scene aus dem "Freischütz", Weber. Agathe (Frau M. Born.)

Eintritt 50 Cents. Nach dem Concert Ball.

Kraeger & Floege,

Land- und Versicherungsgeschäft.

Gutes Farmland

in folgenden Counties billig zu verkaufen: Comal, Sany,
Guadalupe, Bexar, Victoria, Karnes, Blanco, Caldwell.
Besonders wünschenswerthe eingerichtete Farmen in der Nähe
von Kyle und Lockhardt; sowie

10,000 ACKER

acht Meilen südlich von San Antonio, ebens Land, schwerer
schwarzer Sandboden für \$8.00 bis \$15.00 per Acker.
Kleine Anzahlung, den Rest mit 6 Prozent zu verzinsen. Der
Solzbestand darauf ist den Kaufpreis des Landes werth.

Wir besorgen Anleihen auf Land fuer 6
Prozent Zinsen.

**Obstbäume, Schatten-
bäume, Ziersträucher
und Rosen.**

Ich habe einen großen Vorrath der
besten und feinsten Sorten Bäume und
Pflanzen welchem in unier Klima gedeihen.
Die Preise sind niedriger wie nördliche
Pflanzen verkauft werden.

2000 starke Rosenstöcke in allen Farben.
52 Sorten.
10,000 Firsich und Pfäumenbäume.
5000 Birnenbäume. Sowie viele
Aprikosen, Feigen, Quitten, Äpfel, Per-
sinnonen, Maulbeer- und Schattenbäume,
Ziersträucher und Ziergräser, Nachberries,
Roses, Demberries und Neben. Sprecht
bald vor, oder schreibt um Katalog.
D. H. P. e. d. e.
Neu-Braunfels, Tex.

12 6t

Öffentlicher Verkauf.

Alle Personen, welche gute und billige
Grundstücke zu kaufen wünschen, werden
hiermit benachrichtigt, daß Julius W.
Halm den Nachlaß des verstorbenen J. H.
Häber im Courtbaue von Comal County
in Neu-Braunfels, Texas, am 2. Februar,
1897, an dem Meistbietenden verkaufen
wird, um die Theilung unter die Erben zu
bemerkselligen. Notiz von besagtem Ver-
kauf ist im Courtbaue der Counties Co-
mal, Kendall und Blanco angehängt,
wo eine genaue Beschreibung der Ländereien
gegeben ist. Das zu verkaufende Eigen-
thum besteht aus fünf Plets in Comal Co.,
1280 Acker Land an der Grenze von Ken-
dall und Comal Counties und 1280 Acker
Land in Kendall County. Alles gutes
Ackerbau- und Weide-Land. 11 4t

Abtheilung.

Schulz Engelhardt.

Eine Thüringer Geschichte von D. Denarius.

Ich hatte im Vorübergehen einen Vetter, den alten Schulzen Michel Engelhardt in Wasserbach, aufsucht, und weil es ein schöner, warmer Sommerabend war, saßen wir auf einem mächtigen Fichtenblock vor seine Schneidemühle und rauchten in Ruhe unsere Pfeifen.

Was es vorhin gesagt hat, Vetterle darüber geb' ich dir net ganz Unrecht; da haben bei uns auf'n Wald sind ja die Leute gleich oben raus und thun, als wollten sie die Welt einreisen, und Schneiseher und Vetterjähne sind auch drunter.

Der Alte schüttelte seine knorrige Faust, und sein breites, gutmütiges Gesicht mit den grauen Augen nahm einen strengen Ausdruck an.

„Wo er's eigentlich her gehabt, weiß ich net; sein Vater war ein Leberbräuer Mann, er is freilich jung um's Leben gekommen, beim Holzmachen hat ihn eine Ficht' erschlagen, ich war ja selber mit da'ei.“

„Also das Ding war gut. Was passiert mir am andern Morgen? Ich schneidel mir grad' ein Löffel Meißig für meinen Schwinesfall, kommt mein Nachbar Traugott und meint: „Weißt's schon, der Kenz-Fris hat sich in's Bett gelegt und will dich auf Schmerzensgelder verklagen, du häßt' ihm das Schlüsselbein entzwei geschlagen.“

„Wer kommt an demselben Nachmittag? Mein Hörster mit'n Jägerbüsch. „Aha, denk' ich, das giebt wieder einmal eine Hausfuchung, wenn's nur net kein Kenz-Fris is. Wichtig, mein Hörster geht an's Fenster—in die Stube, zu mir ging er net gern—klopft seinen Ulmer Pfeifenkopf aus Poch, Poch, Poch!—und spricht: „Sie müssen mal mit zum Kenz kommen, dieser Tage ist mir ein Rehbock aus dem Helmsthal gestohlen worden.“

„Hörste, du thust mir nichts, wer das Schlüsselbein in der Hand hat und will den Finger krumm machen, der zuckt net mit den Augen, das kennen wir alles. So sprich' ich: „Also schiefen willst du, Jüngle, und die Thüre machst du vor mir zu.“

„Auf'n Abend kommt die Antone gelassen und is käseweiss im Gesicht und jammer, ich sollt' nur gleich 'nauf, der Fris wollt' sich aufhängen, sie häßt' ihm schon den Strick weggethan, in die Bättel wollt' er net geh'n, und er häßt''s überhaupt fatt auf der Welt, auf ihn häßte alles 'nein.“

„Auf'n Abend kommt die Antone gelassen und is käseweiss im Gesicht und jammer, ich sollt' nur gleich 'nauf, der Fris wollt' sich aufhängen, sie häßt' ihm schon den Strick weggethan, in die Bättel wollt' er net geh'n, und er häßt''s überhaupt fatt auf der Welt, auf ihn häßte alles 'nein.“

„Der alte Engelhardt schloß eine ganze Weile und machte sich mit seiner Pfeife zu schaffen. Dann fuhr er nachdenklich fort: „Du wirst mir am End' auch in der Stube net Unrecht geben, Vetter. Und, es is noch feiner im Dorf zu was kommen, der viel mit der Antone in den Wald gangen is, und ich hab' auch immer gesagt, bleib lieber dabei und schaffst euch was, daß ihr ein Schweine fett machen könnt und meinewegen auch ein Stück Hind fleisch einpöckeln; und mancher verwogene Dingerich hat auf mich gehört, und viel leicht wär' ohne mich mehr passiert. Das

„Gefeh will's net — das heißt Anno 48, da durften wir ja eine Zeitlang, da bin ich natürlich auch mitgegangen, ich hab' aber net viel kriegt, bloß zwei Hirsch', einen ungeraden Zwölfer und einen Spießfer und ein paar Rehböcke. Nachher durften wir wieder net mehr. Ja, und wenn wir die Sach' von der Zeit' betrachten: Wer hat denn in jener Zeit das Wilpert ernährt? Ich vergeß net, wie ich einmal auf meine Wief' hinten im Tannengrund gangen bin. So tret' ich da unter einer Ficht' und brenn' mir meine Pfeif' an, und wie ich so 'nunter guck, seh' ich drei-sehn Hirsch', keinen mehr und keinen weniger, auf meiner Wief'. Das thut einem doch Schaden, is net wahr? Und nachher heißt's, weiß den Schaden nach. — Ja so, daß ich meine Reh' net vergeß. Also ich geb' mit mein'n Brief vom Staatsanwalt 'nauf zum Kenz-Fris und seg' ihm die Sach' auseinander. Legt er die Säg' bin, schludt ein paar mal, dreht die Augen bin und her und sagt nichts. Endlich meint er: „Vetter, das vergeß ich Euch net, so lang' mir ein Aug' im Kopf steht!“

„Auf'n Abend kommt die Antone gelassen und is käseweiss im Gesicht und jammer, ich sollt' nur gleich 'nauf, der Fris wollt' sich aufhängen, sie häßt' ihm schon den Strick weggethan, in die Bättel wollt' er net geh'n, und er häßt''s überhaupt fatt auf der Welt, auf ihn häßte alles 'nein.“

„Auf'n Abend kommt die Antone gelassen und is käseweiss im Gesicht und jammer, ich sollt' nur gleich 'nauf, der Fris wollt' sich aufhängen, sie häßt' ihm schon den Strick weggethan, in die Bättel wollt' er net geh'n, und er häßt''s überhaupt fatt auf der Welt, auf ihn häßte alles 'nein.“

„Auf'n Abend kommt die Antone gelassen und is käseweiss im Gesicht und jammer, ich sollt' nur gleich 'nauf, der Fris wollt' sich aufhängen, sie häßt' ihm schon den Strick weggethan, in die Bättel wollt' er net geh'n, und er häßt''s überhaupt fatt auf der Welt, auf ihn häßte alles 'nein.“

„Auf'n Abend kommt die Antone gelassen und is käseweiss im Gesicht und jammer, ich sollt' nur gleich 'nauf, der Fris wollt' sich aufhängen, sie häßt' ihm schon den Strick weggethan, in die Bättel wollt' er net geh'n, und er häßt''s überhaupt fatt auf der Welt, auf ihn häßte alles 'nein.“

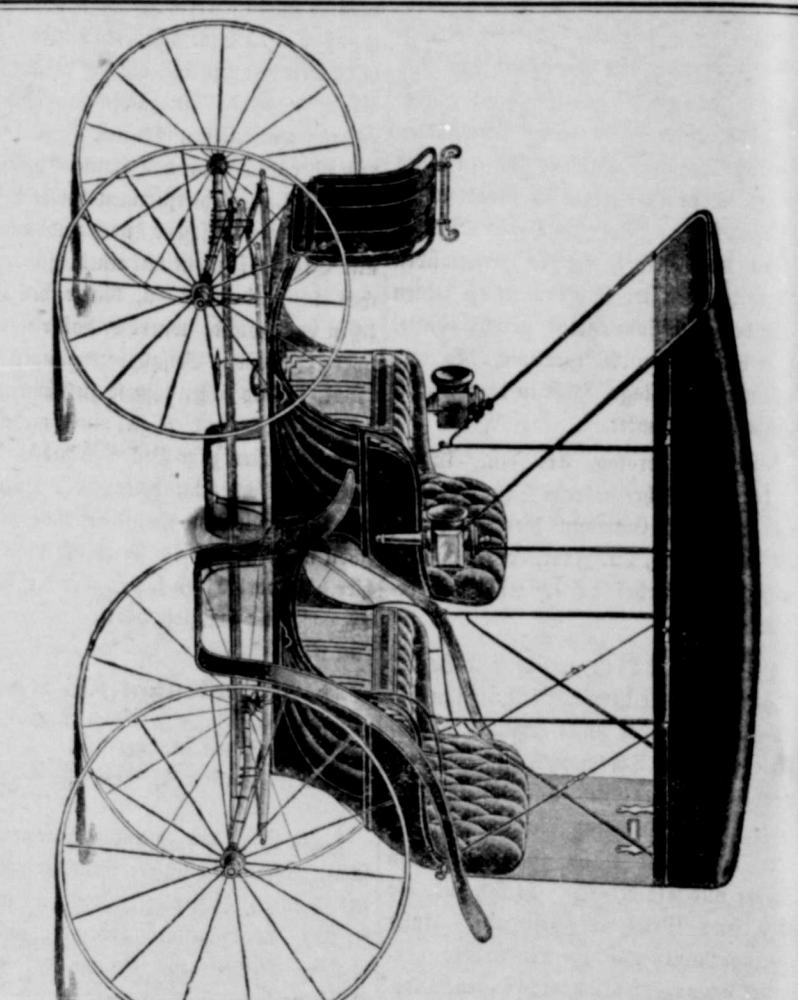
„Auf'n Abend kommt die Antone gelassen und is käseweiss im Gesicht und jammer, ich sollt' nur gleich 'nauf, der Fris wollt' sich aufhängen, sie häßt' ihm schon den Strick weggethan, in die Bättel wollt' er net geh'n, und er häßt''s überhaupt fatt auf der Welt, auf ihn häßte alles 'nein.“

„Auf'n Abend kommt die Antone gelassen und is käseweiss im Gesicht und jammer, ich sollt' nur gleich 'nauf, der Fris wollt' sich aufhängen, sie häßt' ihm schon den Strick weggethan, in die Bättel wollt' er net geh'n, und er häßt''s überhaupt fatt auf der Welt, auf ihn häßte alles 'nein.“

Das ist so. Wenn wir wissen, welches der beste Meißel ist, so ist es das Beste, diesen zu kaufen und zu gebrauchen. Es ist in der ganzen Welt bekannt, das St. Jakobs Oel, die große Medizin für Schmerzen, die best bekannte Art ist für Verrenkungen, Quetschungen, Steifheit und Empfindlichkeit.

WORFF & LUDWIG neben der Post-Office. Großer Vorrath und beste Auswahl in seinen Weinen, alten Whisky's, Cigarren und Tabaken. Stets frischeres Lagerbier der City und Lone Star Brauereien an Zapf.

The HUGO & SCHMELTZER Co. San Antonio, Texas. Großer Händler in Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren. Alleinige Agenten für Anheuser-Heilbrunn, Milwaukee, Pilsener-Beer, und Agenten in West-Texas für die berühmten Hoffman House, Stachelberg und Belmont Cigarren, sowie Hofmann, Gessley & Co. Whisky und Belle Bourbon. auch das wohlbekannte Stafford Mineralwasser.



LOUIS HENNE Agent für Columbus Buggy Company, Connerville Buggy Company, Moon Bros. Carriage Company. Hat eine größere Auswahl und billigere Preise wie irgendwo.

Arnold & Schmalkoke. Ludwigs Hotel Bar. Alle Sorten Weine, feine Whiskys, Tabake und Cigarren in großer Auswahl, Stets frisches Bier an Zapf. Aufmerksame Bedienung. Angenehmer, kühler Platz.

Neu-Braunfels'er Gegen-seitiger Unterstützungs-Verein. Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu-Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Alfred Homann, der Sattler. Hat eine größere Auswahl Sättel und Geschirre, und von allen in's Fach gebörenden Artikeln wie je zuvor. Preise ebenso niedrig wie früher, werden Reder gestiegen ist. Waaren ganz billig. Alle Arbeiten auf's sorgfältigste ausgeführt. LONE STAR SALOON. Seguin Str., Neu-Braunfels, Texas. Ein gutes, frisches Glas Bier, ausgezeichnete Cigarren sind stets zu haben bei Wm. Vogel.

Das Bild des Mönches.

Ein Reiseabenteuer von Leo Schellbach.

Du sollst mich aber doch mitnehmen, Hans! — Es ist unecht von Dir, daß Du mich zurücklassen willst.

„Gewiß, mein Schatz, aber bedenke: auf einer Studienreise kann man eine Frau nicht gebrauchen.“

„Ich werde mich aber zu Tode ängstigen. Du bist so unvorsichtig, wenn Du ein Ungeheuer juchst, ja wenn —“

„Das ist entzückend“, rief Wolter. „Wer wohnt hier?“

„Michael Grafhof. Da kehren die Holzbauern und Arbeiter ein.“

„Ich weiß nicht.“ — Es thut's wohl Keiner.

„Wo es dich nicht? — In dem alten Kloster spukt. Zur Nachtzeit ist manchmal Licht und ein Mönch gesehen worden.“

„Hans lachte belustigt.“ — „Nun, das wird mich nicht ängstigen! Geh' nur mein Kind.“

„Du drückte ihm einige Silberrücken in die Hand und begann sofort eine Skizze zu entwerfen.“

„Wenn Sie mit Schwarzbrod, Käse, geräucherter Speck und Brantwein zufrieden sind —“

„Das läßt sich hören.“

Hans trat in die enge, dürftige Gaststube, setzte sich, öffnete, während der Wirth fortging, die umgeschlaltete Geldtasche und nahm etwas Geld heraus, das er in sein Portemonnaie steckte.

„Was ist das?“ rief Hans erstaunt. „Die stehengebliebene Klostermauer, an der mein Haus angebaut ist“, erklärte der Wirth lakonisch.

„Ja, dort geh' ich hin, aber zwei Stunden braucht man auch bis F.“

„Nun also in Gottes Namen vorwärts.“

„Das Mondlicht strömte wie eine Silberflut herein und verlieh den Bildern ein gespenstiges Leben.“

„In jener Gegend sind bereits mehrere räuberische Akte verübt worden, ohne daß es bisher gelungen wäre, den Thäter auf die Spur zu kommen.“

„Als man gegen Abend in die Nähe der Waldschänke kam, befahl er seinen Begleitern, zurück zu bleiben.“

„Dorthin sind's noch beinahe fünf Stunden. Das Dorf erreichen Sie erst spät in der Nacht.“

„Aber hier kann ich doch nicht bleiben. Auf einer Eisenbahn oder auf Stroh schlafen ist nicht gern.“

„Das ist was Anderes. Dann bringen Sie erst einmal hier zu essen und zu trinken.“

„Wein führe ich nicht, aber Brantwein und Rum. Da kann ich Ihnen was zurecht machen.“

Bald darauf brachte Grafhof das Verlangte. Klubach schickte ihn unter einem Vorwande nochmals fort und schüttelte unterdessen den Inhalt des großen Glases aus dem Fenster auf den Rasen.

„Gut Nacht!“, entfernten wolkig, sagte der Pseudo-Biebändler: „Ich bin nicht gewöhnt, ohne Licht zu schlafen. Kann ich eins bekommen?“

Hier steht es aber unheimlich aus. Es spukt doch nicht etwa? fragte Klubach lachend, während er einen Keinen an einem Stabkettchen hängenden Schlüssel unter das Kopfkissen schob.

„Nein, aber bestohlen bin ich! Bestohlen in Ihrem Hause und dafür mache ich Sie verantwortlich“, rief der Maler mit drohender Stimme.

„Bestohlen?“ Durch verschlossene Thüren kann Keiner gehen.“

„Man hat das Leder ausgerissen und Papiergeld und eine goldene Uhr aus dieser Tasche genommen.“

„Was ist das?“ rief Hans erstaunt. „Die stehengebliebene Klostermauer, an der mein Haus angebaut ist“, erklärte der Wirth lakonisch.

„Ja, dort geh' ich hin, aber zwei Stunden braucht man auch bis F.“

nichts zu sagen, aber wenn die Stadtleute auch solchen Unsinn glauben, dann wird's arg.“

„Eben weil ich nicht daran glaube, sage ich Ihnen, ich bin in Ihrem Hause bestohlen worden und verlange mein Eigentum zurück!“

„Und wenn Sie jetzt nicht auf der Stelle gehen und mich in Ruhe lassen, so giebt's ein böses Ende! Suchen Sie Ihre Banknoten unterwegs.“

„Ihre Banknoten?“ Sie sind Ihnen verarmlich aus der zerrissenen Tasche gefallen und werden schon irgendwo liegen, wenn Sie noch Keiner aufgefunden hat.“

„In jener Gegend sind bereits mehrere räuberische Akte verübt worden, ohne daß es bisher gelungen wäre, den Thäter auf die Spur zu kommen.“

Als er endlich aus dem unheimlichen Schlafe emporsprang, müde, erschöpft, mit schmerzdem Kopf, schloßen goldige Sonnenspiegel durch's Grüne, und die über die Fenster-scheiben getrauten Eisenstangen saßen förmlich rothglühend aus.

„Dorthin sind's noch beinahe fünf Stunden. Das Dorf erreichen Sie erst spät in der Nacht.“

„Aber hier kann ich doch nicht bleiben. Auf einer Eisenbahn oder auf Stroh schlafen ist nicht gern.“

„Das ist was Anderes. Dann bringen Sie erst einmal hier zu essen und zu trinken.“

„Wein führe ich nicht, aber Brantwein und Rum. Da kann ich Ihnen was zurecht machen.“

Bald darauf brachte Grafhof das Verlangte. Klubach schickte ihn unter einem Vorwande nochmals fort und schüttelte unterdessen den Inhalt des großen Glases aus dem Fenster auf den Rasen.

„Gut Nacht!“, entfernten wolkig, sagte der Pseudo-Biebändler: „Ich bin nicht gewöhnt, ohne Licht zu schlafen. Kann ich eins bekommen?“

Hier steht es aber unheimlich aus. Es spukt doch nicht etwa? fragte Klubach lachend, während er einen Keinen an einem Stabkettchen hängenden Schlüssel unter das Kopfkissen schob.

„Nein, aber bestohlen bin ich! Bestohlen in Ihrem Hause und dafür mache ich Sie verantwortlich“, rief der Maler mit drohender Stimme.

„Bestohlen?“ Durch verschlossene Thüren kann Keiner gehen.“

„Ja, dort geh' ich hin, aber zwei Stunden braucht man auch bis F.“

und sein Geld in der That verloren, da begann das Bild zu schwanen.

Die Guirlanden rauschten, der Mönch wich zurück, er verschwand. An seiner Stelle erblickte man jetzt eine schmale Doffnung, die in ein finstres Gewölbe zu führen schien.

„Das ist ein böses Ende! Suchen Sie Ihre Banknoten unterwegs.“

„Ihre Banknoten?“ Sie sind Ihnen verarmlich aus der zerrissenen Tasche gefallen und werden schon irgendwo liegen, wenn Sie noch Keiner aufgefunden hat.“

„In jener Gegend sind bereits mehrere räuberische Akte verübt worden, ohne daß es bisher gelungen wäre, den Thäter auf die Spur zu kommen.“

Als er endlich aus dem unheimlichen Schlafe emporsprang, müde, erschöpft, mit schmerzdem Kopf, schloßen goldige Sonnenspiegel durch's Grüne, und die über die Fenster-scheiben getrauten Eisenstangen saßen förmlich rothglühend aus.

„Dorthin sind's noch beinahe fünf Stunden. Das Dorf erreichen Sie erst spät in der Nacht.“

„Aber hier kann ich doch nicht bleiben. Auf einer Eisenbahn oder auf Stroh schlafen ist nicht gern.“

„Das ist was Anderes. Dann bringen Sie erst einmal hier zu essen und zu trinken.“

„Wein führe ich nicht, aber Brantwein und Rum. Da kann ich Ihnen was zurecht machen.“

Bald darauf brachte Grafhof das Verlangte. Klubach schickte ihn unter einem Vorwande nochmals fort und schüttelte unterdessen den Inhalt des großen Glases aus dem Fenster auf den Rasen.

„Gut Nacht!“, entfernten wolkig, sagte der Pseudo-Biebändler: „Ich bin nicht gewöhnt, ohne Licht zu schlafen. Kann ich eins bekommen?“

Hier steht es aber unheimlich aus. Es spukt doch nicht etwa? fragte Klubach lachend, während er einen Keinen an einem Stabkettchen hängenden Schlüssel unter das Kopfkissen schob.

„Nein, aber bestohlen bin ich! Bestohlen in Ihrem Hause und dafür mache ich Sie verantwortlich“, rief der Maler mit drohender Stimme.

„Bestohlen?“ Durch verschlossene Thüren kann Keiner gehen.“

„Ja, dort geh' ich hin, aber zwei Stunden braucht man auch bis F.“

und sein Geld in der That verloren, da begann das Bild zu schwanen.

Die Guirlanden rauschten, der Mönch wich zurück, er verschwand. An seiner Stelle erblickte man jetzt eine schmale Doffnung, die in ein finstres Gewölbe zu führen schien.

„Das ist ein böses Ende! Suchen Sie Ihre Banknoten unterwegs.“

„Ihre Banknoten?“ Sie sind Ihnen verarmlich aus der zerrissenen Tasche gefallen und werden schon irgendwo liegen, wenn Sie noch Keiner aufgefunden hat.“

„In jener Gegend sind bereits mehrere räuberische Akte verübt worden, ohne daß es bisher gelungen wäre, den Thäter auf die Spur zu kommen.“

Als er endlich aus dem unheimlichen Schlafe emporsprang, müde, erschöpft, mit schmerzdem Kopf, schloßen goldige Sonnenspiegel durch's Grüne, und die über die Fenster-scheiben getrauten Eisenstangen saßen förmlich rothglühend aus.

„Dorthin sind's noch beinahe fünf Stunden. Das Dorf erreichen Sie erst spät in der Nacht.“

„Aber hier kann ich doch nicht bleiben. Auf einer Eisenbahn oder auf Stroh schlafen ist nicht gern.“

„Das ist was Anderes. Dann bringen Sie erst einmal hier zu essen und zu trinken.“

„Wein führe ich nicht, aber Brantwein und Rum. Da kann ich Ihnen was zurecht machen.“

Bald darauf brachte Grafhof das Verlangte. Klubach schickte ihn unter einem Vorwande nochmals fort und schüttelte unterdessen den Inhalt des großen Glases aus dem Fenster auf den Rasen.

„Gut Nacht!“, entfernten wolkig, sagte der Pseudo-Biebändler: „Ich bin nicht gewöhnt, ohne Licht zu schlafen. Kann ich eins bekommen?“

Hier steht es aber unheimlich aus. Es spukt doch nicht etwa? fragte Klubach lachend, während er einen Keinen an einem Stabkettchen hängenden Schlüssel unter das Kopfkissen schob.

„Nein, aber bestohlen bin ich! Bestohlen in Ihrem Hause und dafür mache ich Sie verantwortlich“, rief der Maler mit drohender Stimme.

„Bestohlen?“ Durch verschlossene Thüren kann Keiner gehen.“

„Ja, dort geh' ich hin, aber zwei Stunden braucht man auch bis F.“

Es ist nie zu spät

für junge Männer, in feiner Jugendzeit



...für junge Männer, in feiner Jugendzeit, in feiner Jugendzeit, in feiner Jugendzeit... (Detailed text about Dr. Pierce's medicine for young men.)

Der Schlüssel der Situation, wenn Du an geistigen oder nervösen Kopfschmerz, Unruhe, Schlaflosigkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit... (Text describing symptoms treated by Dr. Pierce's Peppermint Cure.)

Ein dankbarer Patient.

...der nicht genannt sein will und keine mögliche

...der nicht genannt sein will und keine mögliche, der nicht genannt sein will und keine mögliche... (Testimonial text for Dr. Pierce's medicine.)

The Galveston and Dallas Weekly News

...We keep space with the Progressive Times...

...This giving its readers one-third more reading matter than heretofore.

...It is strictly a Newspaper.

...It does not attempt to please everybody, but it does try to make itself interesting to a variety of readers.

...Nowwithstanding its increase in price...

One Dollar a Year.

...If you are not familiar with it send for a free sample copy...

...A. H. BELLO & CO., Publishers, GALVESTON OR DALLAS.

Das deutsche Familien-Beiblatt

...Das deutsche Familien-Beiblatt, das deutsche Familien-Beiblatt...

...Das deutsche Familien-Beiblatt, das deutsche Familien-Beiblatt...

...Das deutsche Familien-Beiblatt, das deutsche Familien-Beiblatt...

...Das deutsche Familien-Beiblatt, das deutsche Familien-Beiblatt...

...Das deutsche Familien-Beiblatt, das deutsche Familien-Beiblatt...

Er betrog den Galgen.

Eine wahre Begebenheit von E. Mar
Hasselbach.

Der Mann, von welchem ich erzählen werde, ist seit Jahren tot und da er fünfzig Jahre lang im hiesigen Westen ein ehrsüchtiges Leben führte und angesehenen Rinderhändler, will ich seinen Namen nicht nennen. Es genügt, daß ihn die Leute als Deveraux kennen. Deveraux war ein Advokat und sein üblicher Jurist nach amerikanischen Begriffen. Von guter Familie in Alabama geboren, hatte er eine vorzügliche Erziehung genossen und nach bestandenen Examen ein Bureau in einer kleinen Stadt eröffnet, welche noch nicht an dem jetzigen Alterthum von Abolaten litt. Es wäre jedoch besser für Deveraux gewesen, wenn er sich anderswo niedergelassen hätte, denn dieser kleine Ort war der Sammelplatz der reichen jungen Plantagenbesitzer-Söhne, welche hier ihre Erbsen freierten. Der junge Deveraux hatte frühzeitig ein lebenswichtiges junges Mädchen aus guter Familie geheiratet, aber selbst sein Familienglück hielt ihn nicht von dem Spielplatz ab und so kam es bald, daß er sich an dem ihm anvertrauten Gelde und Gut anderer Leute vergriß und dem Spielstapel opferte. Eine Zeit lang ging Alles gut, denn er bewachte Peter, um Paul bezahlen zu können, aber der unermessliche Krah kam endlich und es wurde Deveraux klar, daß die Entdeckung seiner Veruntreuungen unabweislich war mit der folgenden Entbehrung und insames Verhaftung.

In dieser Zeit war weder ein Eisenbahn, noch ein Zeitungsdruck über Alabama gesprochen und alle Reisen wurden zu Pferde gemacht. Auch erstigte unser modernes Bankwesen mit seinen Chefs, Transfers, Wechseln u. s. w. noch nicht und Zahlungen wurden gewöhnlich alle viertel oder halbe Jahre persönlich gemacht. Daher behielten die öffentlichen Beamten, die Steuer-Einnehmer und County-Schöpmeister stets große Summen öffentlicher Gelder an sich, um in regelmäßigen Perioden dieselben persönlich dem Schöpmeister des Staates in der Hauptstadt abzuliefern. Gerade um die Zeit, in welcher sich Deveraux am betrügerischen Betrug befand, rückte sich der Schöpmeister des Countys zur jährlichen Reise nach Tusculum und Deveraux konnte dessen Pläne zu genau. Der Schöpmeister führte sein Geld, eine sehr bedeutende Summe in die Satteltaschen und ritt eines schönen Morgens aus der Stadt hinaus.

Mehrere Stunden später traf er einen anderen Reiter, welcher, wie späterhin bewiesen wurde, Niemand Anderer als Deveraux war, auf dem Wege und am Abend führten Beide in derselben Herberge ein und schliefen in demselben Zimmer. Am nächsten Morgen wurde die Reide des Schöpmeisters mit abgeschmittener Reide im Bett gefunden. Der Reisegefährte und die Satteltaschen mit dem Gelde waren verschwunden. Der Reiter wurde durch eine unglückliche Aufregung im Lande. Nach allen Richtungen hin wurden Patrouillen ausgesandt und Hunderte des Mörders auf die Fersen gesetzt. Die Spur führte zu Deveraux, welcher schon nach wenigen Stunden eingekerkert wurde. Es wurde positiv bewiesen, daß Deveraux der Reisegefährte und Schlafgenosse des Schöpmeisters gewesen war. Über seine Schuld herrschte nicht der geringste Zweifel, besonders da seine nun bekannt gewordenen Veruntreuungen das Motiv des Verbrechens erklärten oder merkwürdigerweise wurde kein Cent des gestohlenen Geldes aufgefunden. Aus letzterem Grunde gab es noch immer einflussreiche Leute, welche die Schuld Deveraux' bezweifelten und welche sich für ihn bemühten. Bei seinem Prozesse handelte ihm die besten Advokaten des Staates zur Seite, die Beweise waren aber zu überzeugend und er wurde schuldig befunden und zum Tode verurtheilt. Eine Appellation an die höheren Gerichte, sowie ein Gnadengesuch an den Gouverneur blieben erfolglos und so lag Deveraux wohlbewacht in dem Gefängnis der kleinen Stadt St. Stephens, seine Hinrichtung erwartend. Auf menschliche Hilfe konnte er nicht mehr bauen. Aber trotz des enormen und entsetzlichen Verbrechens hatten viele einflussreiche Bürger des Countys große Sympathie mit dem zum Tode verurtheilten jenseitigen Manne. Seine Jugend, männliche Schönheit, Lebenswürdigkeit und Ruhe, sowie seine entschlossene Abneigung der That, hatten diese Sympathie hervorgerufen. Deveraux hatte Nichts gegen seine Anklagen und Richter zu sagen. Er behauptete, er sei das Opfer einer Reihe von nicht zu erklärenden Umständen gewesen und mischte sich seiner Schicksale fügend, denn seine Unschuld sei nicht zu beweisen.

Sein Wächter, der Sheriff des Countys, gehörte zu den Leuten, welche Zweifel an der Schuld Deveraux' hatten und ihm

Sympathie bezeugten. Der pflichtgetreue Beamte gewährte Deveraux alle Bequemlichkeiten und Vergnügen im Gefängnis, aber er gab gut Acht, daß ihm sein Gefangenentum nicht entwiße, war er doch dem Staate verantwortlich und hatte er doch am festgesetzten Tage die Hinrichtung zu vollziehen. Der Sheriff ging fast jeden Abend in Deveraux' Zelle, um sich mit ihm zu unterhalten und um ihn zu trösten und ihm zur Überzeugung, daß er wirklich einen unschuldigen Mann hängen mußte. An solchen Abenden pflegte ihm Deveraux häufig zu sagen, er glaube doch, daß er nicht gehängt werden würde. Er versicherte ihm, daß er nicht die Absicht habe, zu entfliehen, doch glaube er an die göttliche Einmischung und der Tag würde kommen, an welchem seine Unschuld festgestellt werden würde. Der Sheriff wollte dies ebenfalls, trotz aber trotzdem alle Vorkehrungen zur Exekution. Wenige Tage vor dem festgesetzten Tage wurde Deveraux vom Sheriff in einem Zustande der größten Erregung angetroffen und auf Befragen gab er folgende Erklärung seiner Aufregung ab: „Ich habe eine außerordentliche Erfahrung gemacht. Sie kam zu mir in letzter Nacht in Gestalt eines Traumes so klar und deutlich, daß ich glaube, ich habe die wahre Begebenheit gesehen. Ich kann diese Überzeugung nicht abhütteln. Es mag Ihnen als die überspannte Einbildung eines dem Tode verfallenen Mannes erscheinen, aber dennoch will ich Ihnen den Traum erzählen. Ich träumte, ich stände in Gegenwart von mehreren tausenden Personen auf dem Schaffot. Die Scene war mit so klar wie die Wirklichkeit. Ich hatte einige Worte des Abschiedes gesprochen, und war daran, mich Ihren Händen zu übergeben, da sah ich plötzlich vor mir in der Menge den wirklichen Mörder des Schöpmeisters. Ich habe den Mann nie zuvor in meinem Leben gesehen, wußte nun aber positiv, daß er der Mann sei, für welchen ich den Tod erleiden mußte. Er war von schlanker, jarter Statur, mit dunklem Haar und dunklen Augen, höchst elegant gekleidet. Mit diesem Erkennen schwand mein Traum dahin.“

Nichts Weiteres wurde mir über mein Schicksal bekannt, ich glaube aber, daß Gott selbst gesprochen und mir seinen Schup in der letzten Minute gewährt hat.“

Der Erzähler's Manier war so ernst und so überzeugend, daß sie in der Seele des Sheriff's einen Widerhall fand. Er war geistig vorbereitet für das Wunderbare und entschlossen auf Alles Acht zu geben. Der Hinrichtungstag brach an. Es war ein schöner kühler Oktober-Vormittag. Tausende von Menschen hatten sich eingefunden und umhanteln das Schaffot. Die Hinrichtung eine öffentliche sein sollte, so hatte sich fast die ganze Bevölkerung des Countys eingefunden, um die öffentliche Ermordung eines Mitmenschen zu beobachten. Unter den Anwesenden befanden sich viele Freunde des Verurtheilten und noch machten sich Stimmen laut, die die Schuld sei nicht genügend bewiesen, Deveraux sei ein Opfer der Umstände.

Endlich stand der Verurtheilte auf der Bühne des Galgens und sah der Menge entgegen. Kein Mensch in der Menge war so ruhig, so selbstbewußt, wie dieser Kandidat des Todes. Er trat vor, um einige Worte des Abschiedes zu sagen und in feiner, klarer Stimme hob er an: „Freunde“, sagte er, „dies ist nicht die Gelegenheit, um meine Unschuld zu beweisen, gegen mein Schicksal zu protestieren. Ich wiederhole nur, daß ich nicht schuldig bin und bin mir wohl bewußt, was die Folgen einer Unwahrheit sein würden, denn ich stehe in der Gegenwart des Allmächtigen. Es ist mir besonders anzuwenden, irgend Jemand von dem Gedanken zu befreien, er möge mich irrtümlich beschuldigt haben, und ich möchte ihm in der ewigen Zukunft mit anklagenden Worten entgegenreten. Es ist ein menschlicher Fehler, das Resultat —“

In diesem Augenblick brach der Reiter kurz ab. In der furthesten Aufregung lebte er sich über die Brüstung. Mit ojasystem Gesicht stierte er auf einen Menschen in der Menge und deutete auf ihn so gut er es mit seinen gebundenen Händen thun konnte. Als er endlich seine Worte wieder gefunden, schrie er mit lebender Stimme: „Dort ist er, der Mann meines Traumes, der Mörder! Haltet ihn fest. Haltet ihn!“

Er hatte auf einen schlanken, elegant gekleideten, etwas weiblich aussehenden Menschen gezeigt, welcher jetzt den Versuch machte, aus der Menge zu entkommen. Aber er wurde festgehalten und vom Schaffot hinunter führte der furchtbar aufgeregte Sheriff und seine Gehülfen. Sie nahmen den Fremden fest und unterwarfen ihm schnell einer Untersuchung. Man fand an ihm eine Uhr, eine Pistole und mehrere offizielle Dokumente, welche dem ermittelten

Schöpmeister gehörten. Nach kurzem Widerstand gab er nach und beantwortete kasslich die ihm gestellten Fragen. „Wohl, es scheint, als ob Ihr mich habt. Ich war ein Dieb überhaupt hierher zu kommen. Von dem Beamten verlange ich aber Schup gegen diese Menge.“ So sprach der Jüngling, und Schup war in der That notwendig. Die Cuckstüber lief die überraschende Neugier durch die aufgeregte Volksmasse. Ein unschuldiger Mann war in der letzten Sekunde gerettet und der wahre Mörder ergriffen worden. Schon wurden Rufe laut: „Hängt den Schurken!“ „Laßt Deveraux frei!“ und drohend umringte das Volk den neuen Gefangenen. Die Beamten hatten die größte Mühe, ein Spähen zu verhindern, doch hatten sie in wenigen Minuten nachgeben müssen. Da erscholl nochmals die klare Stimme Deveraux' vom Schaffot:

„Laßt das Gesetz seinen Lauf nehmen.“ tief er. „Um's Himmels Willen überleitet Euch nicht. Ich bitte Euch, als einer, welcher einem schwachen Tode durch menschliches Versehen so nahe stand. Laßt den Sheriff diesen Mann in Gewahrsam nehmen. Gebt ihm einen gerechten Prozeß und mag der Himmel ihm verzeihen, was er mir hat angethan.“

Die Worte dieses anderen Menschen hätten den Gefangenen gerettet. Das Volk trat zurück. Selbstverständlich war von der Hinrichtung Deveraux' keine Rede mehr und hätte sie das Volk auch nicht erlaubt. Auch fühlte sich der Sheriff berechtigt, einen Aufschub eigenmächtig zu gewähren. Deveraux wurde losgebunden und der neue Gefangene nach der Jail geschleppt. Dort legte er ein umfassendes Geständnis ab, welches sich mit Blitzen durch die Bevölkerung verbreitete. Errittene Boten wurden sofort nach der Staatskanzlei geschickt, um den Gouverneur zu benachrichtigen und der Criminalrichter des Ortes entließ Deveraux in aller Form gegen nominelle Bürgschaft. Er wurde der Löwe des Tages und nichts war zu gut für ihn. Deveraux mischte sich unter alle Klößen zu Gunsten eines regulären Prozeßes für den Mörder und gegen die beschuldigte Lynchjustiz. Nachdem er sich überzeugt hatte, daß dem Gefangenen nichts passiren würde, bat er um zwei Dinge, nämlich um ein schnelles Pferd, so daß er seine Frau benachrichtigen könne und um etwas Geld zum Bestreiten seiner augenblicklichen Bedürfnisse. Er erhielt Beides, letzteres sogar in Hülle und Fülle. Bei'm Sonnenuntergang war Deveraux mitlenweit über die Berge.

Am nächsten Morgen, als der Sheriff die Kunde des Gefangenen machte, wurde er von seinem neuen Gefangenen gerufen. „Ich denke“, sagte dieser, „es ist jetzt bald Zeit, daß Sie mich gehen lassen.“

Diese mit Zuversicht gesprochenen Worte erkaunten den Beamten so, daß er glaubte, einen Betrüger vor sich zu haben. „Ich meine, was ich sage“, fuhr der Gefangene fort. „Schickt eine Frau her, eure Frau. Ich bin nicht was Ihr glaubt. Ich bin ein Weib. Ich bin William Deveraux' Gattin. Mein Jem ist erfüllt. Ich habe sein Leben gerettet und er ist jetzt mitlenweit fort von hier. Wie werdet Ihr ihn finden. Er sandte mir Nachricht, wo ich die an mir gefundenen Gegenstände finden würde, und ich holte sie und gebrauchte sie, um Euch glänzend zu täuschen.“

Und so war es. Die ganze Geschichte vom Traume, das Auftreten im Gefängnis, die Rede auf dem Schaffot u. s. w. waren alles Theile eines feinschmiedeten Planes. Der launermäßige Geist der Zeit erlaubte keine Bestrafung der bestemmüthigen Gattin. Sie verschwand auch eines Tages und fand ihren Gallen unter anderem Namen in Californien. Lange Jahre lebten sie glücklich zusammen und ihre Kinder sind angesehenen Bürger des Landes.

Eine gesunde Leber macht den richtigen Mensch.
Halt Ihr Fieber, Kopfschmerzen, schlaffen Gesicht, im Mund, blauen Athem, belegte Zunge, Unverdaulichkeit, heiße trockne Haut, Frösteln zwischen den Schultern, so ist eure Leber krank und das Blut allmählich vergiftet, weil die Leber nicht richtig arbeitet. „Serravallo's“ Leber ist eine unregelmäßige Leber, Magen oder Verdauungsorgane. Ihm kommt keine Leber-Merzin gleich. Preis 75 Cts. Probeflasche umsonst bei
30 1/2 A. Tolle.

Der große und der kleine Herr.
In Wien ereignete sich kürzlich folgendes drastische Geschichtchen: Ein sechsen angepöhlter und aus der Provinz in die Residenz berufener Beamter bestieg, nachdem er in dem Hotel, wo er abgehien war, ordnungsmäßig Toilette gemacht hatte, einen Tramwaywagen, um sich in das Direktions-Gebäude zur ersten Vor-

stellung bei dem Direktor zu begeben. Er nahm auf der hinteren Plattform Platz. —Und da geschah es, daß ein kleiner, alter Herr, der auf einer Station einstieg, recht unbesont an ihn anprallte und ihm auf den Fuß trat. „Donnerwetter!“ brauste der junge Beamte auf, „wenn Sie schlecht sehen, so setzen Sie doch eine schärfere Brille auf!“ Und als der alte Herr eine Entschuldigung vorbringen wollte, rief er weiter: „So schmeigen Sie, sonst werde ich grob!“ Der alte Herr verstummte, drückte sich ganz schüchtern auf die andere Seite des Waggons und stieg bei der nächsten Haltestelle aus. Bald darauf verließ auch der junge Mann das Gefährt. Im Direktions-Gebäude angelangt, ließ er sich melden, wartete eine Weile im Besprechungszimmer, pochte dann bescheiden an und stand vor dem kleinen, alten Herrn, den er kurz vorher so energisch zurecht gewiesen. Er kniete zusammen. „Ah, Sie sind's!“ begrüßte ihn der Vorgesetzte, der ihn aufmerksam betrachtet hatte, „womit kann ich dienen?“ — „Herr Direktor“, stotterte der Beamte, seinen Namen nennend, „ich möchte meinen Dank für meine Ernennung und Beförderung —“ — „Ah so. Nun, schnellig sind Sie, sehr schnellig. Ich konnte Sie auch, wenn ich wollte, wieder in die Provinz zurückschicken, doch behalte ich Sie hier, schon deshalb, damit Sie sich in der Residenz etwas sanftere und höflichere Manieren aneignen.“ Mit dieser gnädigen Strafe wurde der junge große Herr von dem alten „kleineren Herrn“ entlassen.

An Ordinance

prohibiting the keeping of hogs within certain limits of the City of New Braunfels.

Be it ordained by the City Council of the City of New Braunfels:

Section 1. That it shall be unlawful for any person or persons to keep a hog or hogs in any lot, pen or stall within the following limits of said City: Beginning at north end of San Antonio street, on the Comal River, thence up said River and Comal Creek to Academy street, thence with Academy street to Bridge street, thence with Bridge street in south-western direction to the ditch, thence with said ditch in south-eastern direction to Cross street, thence with Cross street to Academy street, thence with Academy street to Jahn street, thence with Jahn street to tracks of I. & G. N. Rail Road, thence east with said Rail Road track 400 feet, thence in a northern direction to south-east corner of lot No. 286 on Seguin street and continuing same direction to Comal street, thence west with Comal street to Garden street, thence with Garden street to the Comal River, thence up the Comal River to Solms street, thence cross Solms street, and in a north-western direction to north-east corner of lot No. 143 and with north line of said lot to San Antonio street and thence to the place of beginning, and including all lots and parts of lots fronting on said Academy, Bridge, Cross, Jahn, Comal and Garden streets.

Any person or persons violating the provisions of this section shall upon conviction before the mayor, for each and every day such person or persons may keep a hog or hogs contrary to the provisions of this ordinance, be fined in any sum not more than five dollars, or in default of payment be confined in the City Jail for any term not exceeding five days.

Section 2. That this ordinance be in force from and after 60 days of its passage.

Passed and approved January 6th 1897.

C. A. JAHN, Mayor.

Attest: A. HOMANN, Sec.

Zu kaufen oder mit jährlichen Inventar zu pachten ist Reyer's Farm

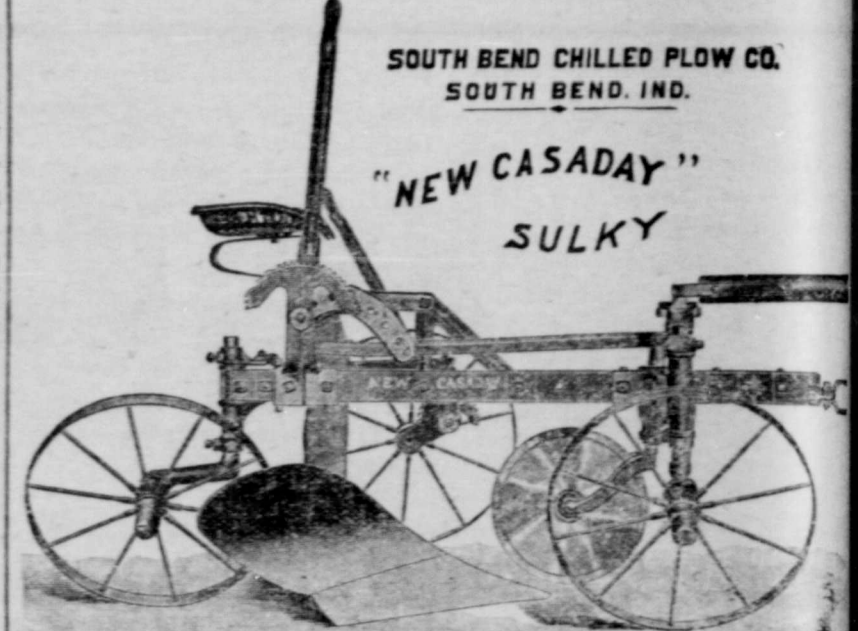
Dieselbe umfaßt 1000 Ader eingezäuntes Land, wovon 600 Ader in Kultur sind. Die Farm liegt direkt an der Stadt New Braunfels, theilweise im Gebiet derselben und wird 2 Meilen lang vom Guadalupe-Fluß begrenzt, welcher gute zur Farm gehörige Wasserläufe hat. Wohnungen und Stallungen sind in vorzüglichem Zustande. Vieh und sämtliches Inventar werden mitverkauft. Die Farm kann sofort übergeben werden. Dieselbe wird unter Umständen auch parzellenweise verkauft. Näheres bei
A. V. Reyer, New Braunfels, Texas.

Bekanntmachung.
Schod's-Corn ist stets zu haben, namentlich auch gutes Pflanzen bei
11 1/2 Reinarz & Knoke.

Mit dem neuen Jahr, fangt neue Bücher an.

Alle Größen und Sorten von Geschäftsbüchern, sowie Schreibmaterialien, bei
H. V. SCHUMANN,
Apotheker.

Wm. SCHMIDT,
Händler in allen Sorten von
Farmgeräthschäften



Garantirt der beste Pflug der Welt.
Agent für die berühmten
Studebaker Farm- und Spring-Wagen.

Hoffmann

der neue Photograph,

verfertigt nur die besten Bilder, zu mäßigen Preisen

Zufriedenheit garantirt.

Sonntags, von 9 bis 12 Uhr, Morgens, offen

L. A. HOFFMANN & SOHN

die

Juweliere und Uhrmacher.

Eine große Auswahl von Goldsachen, Stuben- und Taschen-Uhren, Silberwaaren und Brillen.

Achtung.

Die folgenden Musik-Instrumente werden von jetzt bis Weihnachten sehr billig verkauft von Ed. Gruene.
Eine B. Clarinette, Orenadilla Holz, 15 Silber-plattirte Klappen, 2 Ringe, ungefähre 6 Monate wähig gebraucht. Neu \$17.50 zu \$10.00
Eine B. Clarinette, Orenadilla Holz, 15 Silber-plattirte Klappen, 2 Ringe, ungefähre 2 Monate gebraucht. Neu \$17.50 zu \$12.00.
Ein Set A, B & C Clarinetten, 15 Silber-Klappen, 4 Ringe, Wert \$90.00 zu \$60.00.
Ein Silber-plattirtes B. Cornet, 10 Monate im Gebrauch gewesen. Neu \$25.00 zu \$10.00.
Ein altes Cello zu \$15.00.
Eine alte Geige, kräftiger Ton, zu \$5.00
Schulen und Musikalien für Alle Instrumente sind für den halben Preis zu kaufen.
Ed. Gruene

Achtung.
Ich werde nur noch 2 Tage in dieser Woche ginnen. Mittwoch und Samstag
Achtungsvoll
H. D. Gruene

Photographisches Atelier
von
H. W. Schwarz,
Equin Str., Neu Braunfels, Texas.
Liefert unter Garantie guter Arbeit ein Dupend Bilder (Cabinet) nur \$3.00.

Frische Därn
zu jeder Tageszeit in H. Schumann's Fleischmarkt zu haben.
H. Schumann
neben Schumann's Apotheke